

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Frangolohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorauszahlung.

Anserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Beitzelle kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 49.

Sonntag, den 9. Dezember.

1906.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montagabend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Aus der Schweiz.

Der Tabakarbeiterstreik in Weinwil im Kanton Aargau hat nach mehrwöchiger Dauer mit dem Siege der Kollegen geendet. Der Abschluß, den dieselben erzielten, bringt ihnen Erhöhung der Akkordsätze für zirka 40—50 Sorten um 20—30 Cts. per 1000 Stück. Der am meisten vorkommende Zuschlag ist 50 Cts. per Tausend. Die Haupterrungenschaft aber ist die, daß nunmehr von allen Fabriken Weinwils dieselben Löhne für die annähernd gleichen Zigarrentypen zu bezahlen sind, während bisher in der Bezahlung vollständige Willkür herrschte. Wenn auch im nachfolgenden Uebereinkommen noch einzelne Punkte sind, welche noch verbesserungsbedürftig wären, darf man nicht vergessen, daß es sich hier um eine nur lokale Gewerkschaft gehandelt hat und die Fabrikanten wohl wußten, daß für diese eine wirksame Hilfe vom all-gemein organisierten Proletariat nur schwer zu erhalten gewesen wäre. Und die Arbeiter haben daraus den einzig richtigen Schluß gezogen, momentan mit etwas weniger zufrieden zu sein, um sich der zentralen Organisation anzuschließen und ihren Verein auszubauen, um später die Situation besser auszunutzen. Der Vertrag ist folgender:

1. Die vereinbarten Lohnlisten, welche von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern geregelt, sind von den Vorständen beiderseits in Verwahrung zu nehmen.
 2. Am Tage nach der Annahme der vereinbarten Lohnlisten haben die Widelmacher die Arbeit aufzunehmen. Die Zigarrenmacher besorgen das Anfeuchten des Deckblattes.
 3. Die Vereinbarung, sowie der Lohnstarif treten nach beidseitigem Unterzeichnen in Kraft und wird nach dem Lohnstarif am ersten Jahrtage im November ausbezahlt.
 4. Allfällige Differenzen, die sich in der Folge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ergeben können, sind an den Präsidenten der Kommission zu richten. Die Kommission, bestehend aus dem Präsidenten der vereinbarten Fabrikanten, zwei Fabrikanten und zwei Arbeitern, hat größere Anstände zu behandeln, respektive zu erledigen.
 5. Wegen des Streiks dürfen keine Arbeiter ausgeschlossen werden, dagegen behalten sich die Fabrikanten vor, Arbeitern wegen zu großen Deckblattverbrauchs zu kündigen, ebenso solchen Arbeitern, die über verabreichte Arbeit stets zu schimpfen haben.
 6. Die Lohnhöhung ist als ein beidseitiges Entgegenkommen im Organ (Zeitung) der Gewerkschaft darzustellen.
 7. Dieser Vergleich soll auf Jahre Gültigkeit haben.
- Nachsatz: Es wird angenommen, daß die Tagelöhner, sowie die Akkord-Sortierer und Ausrippler auch eine entsprechende Lohnaufbesserung erhalten sollen.

Es ist zu begrüßen, daß der Kampf den Abschluß eines Tarifvertrags zur Folge hatte; allein derselbe ist in seiner vorliegenden Gestalt noch sehr unvollständig, indem er z. B. über die Dauer der Arbeitszeit keinerlei Bestimmung enthält. Hoffentlich wird er im Laufe der nächsten Zeit verbessert und vervollständigt.

Der Anschluß der bisher lokal begrenzt gewesenen Gewerkschaft an den Verband ist ein weiterer schätzenswerter Erfolg des Kampfes, ein Erfolg, der zugleich weitere Verbesserungen und Fortschritte verbürgt.

Einen recht guten Gedanken hatte als Folge des Weinwiler Streiks die Genossenschafts-Zigarrenfabrik Helvetia in Menziken, indem sie die Errichtung einer Fabrikfiliale in Weinwil beschloß, die am 30. November eröffnet wurde. Da sie ihren Arbeitern bessere Arbeits- und Lohnverhältnisse bietet als die privatkapitalistischen Unternehmungen, so darf man sich von ihrer Zweigfabrik einen guten Einfluß auf die weitere Gestaltung der Arbeits- und Lohnverhältnisse in Weinwil und Umgebung versprechen.

Wer trägt die Zigarettensteuer?

Wer sich die Zigarren- und Zigarettenläden Berlins ansieht, dem wird es auffallen, daß hier und da ein Plakat prangt, worauf dem Publikum mitgeteilt wird, daß die bekanntesten Zigarettenmarken trotz der Wandlersteuer zu dem alten Preise verkauft werden, obwohl große Zigarettenfabriken durch Plakate an den Anschlagsäulen die Steigerung der Detailpreise ihrer Waren ankündigen und obwohl eine Konvention besteht, die die Fabrikanten verpflichtet, nicht an Schleuderer zu liefern. Die Firma Garbath hat diese Konvention zwar nicht unterschrieben, sich aber doch mündlich verpflichtet, danach zu handeln. Die Fabrikanten haben ihre Engrospreise, gleich nachdem die Steuer für sie in Kraft trat, erhöht, und nicht allein um die Steuersätze, sondern noch um 50 Pfg. mehr per 1000 Stück, was sie damit begründeten, daß sie wegen des Verschneidens und Aufklebens der Wandlerrolle sowie wegen größerer Anforderungen an die Buchführung mehr Arbeitskräfte einstellen müßten. Um dem Bestreben, die ganze Steuerlast auf die Händler abzuwälzen, entgegenzuwirken, fand, wie der Vorwärts seinerzeit berichtete, schon im August dieses Jahres eine Zigarettenhändler-Ver-

sammlung statt, die von dem „Neuen Verein der Zigarettenhändler Berlins und Umgegend“ einberufen war. Die Erfolglosigkeit der damals eingeleiteten Aktion und die Art, wie die Vertreter dieses Vereins die Verhandlungen mit den Fabrikanten führten, brachten es mit sich, daß in einer Versammlung, die am 12. November im Saale von Lippis am Friedrichshain stattfand, eine neue Organisation gegründet wurde, der „Zentralverband der Zigarettenhändler Berlins und der Vororte“. Die Versammlung gab einer Kommission den Auftrag, die Fabrikanten von neuem aufzufordern, nicht an Schleuderer zu liefern, und verlangte ferner, daß der höchste Preis für die Zweipfennig-Zigarette auf 12 Mk., für die Dreipfennig-Zigarette auf 19 Mk. per 1000 festgesetzt werde.

Der „Zentralverband“ beschäftigte sich nun am Sonntagnachmittag in einer Generalversammlung wiederum mit der Zigarettenfrage. Hier wurde unter anderm bemerkt, daß einige große Firmen, wie Manoli und Garbath, nicht nur an schleudernde Händler, sondern auch an Fabrikantinnen liefern, die 10 Stück der Dreieinhalbpennig-Zigaretten für 28 Pfg. abgeben, was die Händler um so mehr schädigt, als ja Arbeiter und Angestellte der Fabriken auch ihre Bekannten und Freunde häufig mit der billigen Ware versorgen. Mehrere Redner sprachen dafür, daß man die Fabrikanten, die der Schleuderei Vorschub leisten, boykottieren, ihre Waren einfach vom Verkauf ausschalten sollte, und es wurden andre Firmen bekannt gegeben, die die bei Lippis aufgestellten Forderungen bereits anerkannt haben. Mit allen in Frage kommenden Fabrikanten konnte jedoch noch nicht verhandelt werden. Ueber die weiteren Maßnahmen soll in einer demnächst stattfindenden öffentlichen Versammlung beschlossen werden, die bekannt gegeben wird in dem Organ des Zentralverbandes, Der Zigarettenhändler, das vorläufig an die hiesigen Zigarettenhändler gratis geliefert wird. Daß der bisherige Vorstand des „Neuen Vereins“ laßch vorgegangen ist, wurde selbst von Vereinsmitgliedern zugegeben, die als Gäste an der Versammlung teilnahmen. Soweit der „Verein“ für zweckmäßiges Handeln zu haben ist, erklärten sich die Verbandsvertreter bereit, mit ihm gemeinsam vorzugehen, was auch von den Vereinsvertretern anerkannt wurde.

Rundschau.

Eine dunkle Meldung der Süddeutschen Tabakzeitung aus Leipzig besagt, man wolle „nunmehr an die Aufstellung eines allgemeinen und einheitlichen Lohnstarifs herantreten, in dem Bezahlung nach Zeit und Leistung, einheitliche Arbeitszeit, Wegfall der Sonntags- und Heimarbeit, gefordert wird.“ — Wer will einen solchen Tarif aufstellen? U. A. u. g.

Ein Urteil über das Anti-Gewerkschaftsgesetz. Der nationalsoziale Herr Tischendörfer veröffentlicht in der Hilfe einen Artikel, in dem er nach längeren Erwägungen zu folgendem Urteil kommt:

Alles in allem! Der Gesetzentwurf für die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine ist absolut unannehmbar! Ob sich aus ihm noch etwas Brauchbares wird herausarbeiten lassen, erscheint sehr fraglich. Die Gegenätze zwischen dem Willen der verbündeten Regierungen und den berechtigten Forderungen der Arbeiter sind zu groß!

Wenn auch nur ein Teil der besprochenen Bestimmungen zum Gesetz erhoben werden würde, könnte man keinem Berufsverein raten, von der Rechtsfähigkeit Gebrauch zu machen. Er würde sich in Fesseln legen, welche seine Aufgabe vollkommen vereiteln würden.

Die Arbeiter aller Richtungen müssen es schließlich einsehen, daß der Entwurf auf eine Abmützung der Gewerkschaften gerichtet ist.

§ 153. „Das ist nicht hübsch von dir, daß du deinen Kollegen in den Rücken fällst.“ Mit dieser Neuherung sollte der Metallpolierer Alwin Artur Stephan den Gürtler Bruno Grünert aus Röttau zu bestimmen versucht haben, an einem Streik teilzunehmen. Im öffentlichen Interesse (!) wurde deshalb gegen Stephan Anklage gemäß § 153 erhoben. Das Schöffengericht konnte den Tatbestand des Streikparagrafen nicht als vorliegend betrachten und sprach Stephan frei. Die Neuherung sei zweifellos eine Beleidigung; wenn sie der Zeuge selbst nicht als eine solche ansieht, so sei das seine Sache. (!) Ein Antrag wegen Beleidigung liege aber — wie anscheinend mit etwas Bedauern festgestellt wurde — nicht vor.

Nachahmenswert. Die Mannheimer Volksstimme berichtet: „Ein schönes Beispiel, wie es die Arbeiterschaft mit den sie in jeder Weise in den Rot ziehenden Blättern machen soll, gaben bei der derzeitigen Uhrenarbeiter-

bewegung die Arbeiter eines Schwarzwaldstädtchens. Ein dortiges Blatt hatte in vollkommen gehässiger und tendenziöser Weise über eine von den freien Gewerkschaften einberufene Versammlung berichtet. Andern Tags gingen etwa zwei Duzend Arbeiter, ohne von irgendeiner Seite dazu aufgefordert zu sein, persönlich auf die Redaktion dieses Blättchens und bestellten es ab. Ein solches Vorgehen wäre den Arbeitern in allen Orten zu empfehlen, wo solche Schmierblättchen glauben, ein Privilegium darauf zu haben, die Arbeiterschaft in bodenlos gemeiner Weise anzupöbeln zu können. Das Vorgehen der Arbeiter scheint übrigens gewirkt zu haben, denn es ist zu konstatieren, daß seit diesem Tage das Blatt in seiner Berichterstattung über die Bewegung sich einer anerkanntswerten Objektivität besleißigt, und es ist nur zu wünschen, daß es dabei bleibt.“ — Dies Verfahren ist besonders bei einer Reihe von Provinzialblättchen zu empfehlen.

Berichte.

Berlin. Am 31. Oktober fand bei Feind, Weinstraße 11, eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1906; 2. Bericht über die Mitgliederbewegung der Zahlstelle im 3. Quartal 1906; 3. Bericht über die Kämpfe der Tabakarbeiter in Westfalen und andern Orten; 4. Verbandsangelegenheiten; 5. Verschiedenes. Der 2. Bevollmächtigte Kollege Katajezak gab die Abrechnung vom 3. Quartal. Dieselbe bilanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 6260.86 Mk., die der Lokalfasse mit 2736.48 Mk. Zum 2. Punkt der Tagesordnung berichtete der 1. Bevollmächtigte Kollege Rosenthal, daß der Mitgliederbestand der Zahlstelle Berlin von 1350 im 4. Quartal 1905 auf 1100 im 3. Quartal 1906 zurückgegangen ist, obwohl in diesem Quartal 145 Neuaufnahmen zu verzeichnen sind. Wollte man nun dieser Verringerung der Mitgliederzahl auf den Grund gehen, so müßte man folgendes beachten. Die Zahlstelle gab sich stets die größte Mühe, die Arbeiter der Zigarettenindustrie zu organisieren. Durch die intensive Arbeit der Agitationskommission der Zigarettenmacher wurde die Zahl der organisierten Zigarettenmacher im vorigen Jahre auf 800 gebracht. Nicht unerheblich trug zu diesem guten Resultat der Streik in Dresden und bei Jofetti in Berlin sowohl, wie auch die ohne Arbeitsniederlegung von Erfolg gekrönte Lohnbewegung der Berliner Zigarettenarbeiter im November 1905 bei. In diesem Jahre fallen die Momente weg, durch welche die Zigarettenarbeiter besonders aufgerüttelt wurden und hauptsächlich die vielen Ausweisungen von russischen Kollegen brachten es mit sich, daß wir heute in Berlin trotz des verdoppelten Eisens der Agitationskommission kaum 600 organisierte Zigarettenarbeiter zählen. Die Agitation unter den Zigarettenmachern war naturgemäß durch das Bestreben der Zahlstelle, die Zigarettenarbeiter zu organisieren, etwas in den Hintergrund gedrängt worden. Die neugegründete Agitationskommission der Zigarettenmacher ist jedoch auf dem besten Wege, das etwa Verfaumte nachzuholen, was daraus zu ersehen ist, daß sich unter den 145 im Quartal Neuaufgenommenen 95 Zigarettenmacher befinden, und zwar größtenteils weibliche Rollier. Zum 3. Punkt der Tagesordnung führte Kollege Rosenthal den Versammelten vor Augen, wie sich nach der Tabaksteuererhöhung im Jahre 1879 die Zigarettenindustrie in Westfalen entwickelte und wie diese Provinz mit der Zeit zu einem Hauptzentrum dieser Industrie geworden ist. Jetzt sehe man nun, daß auch dort die Arbeiterschaft zur Einsicht gekommen ist und noch nie, solange es eine Bewegung unter den Tabakarbeitern gibt, hätten auf einmal so viele Tabakarbeiter im Kampfe gestanden, wie heute in Westfalen. Es liege nun auch an uns, durch unsere Solidarität diesen Kämpfenden, deren Kampf auch unser Kampf ist, zum Siege zu verhelfen. Kollege Riesel führte darauf aus, daß, wenn man einen Blick auf unsere Industrie werfe, man sehe, daß die Zigarettenmacher überall um eine bessere Existenz kämpfen. In Westfalen habe es lange Jahre gedauert, bis man soweit kam. Durch eine stete Agitation wären aber auch die Arbeiter jetzt zur Einsicht gekommen. Sein Appell an die Rollier, den Kämpfenden ihre Solidarität zu bezeigen, wurde von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen und durch die einstimmige Annahme folgender Resolution gleich in die Tat umgesetzt:

„Die heute am 31. Oktober bei Feind, Weinstraße 11, tagende Mitgliederversammlung der Zahlstelle Berlin des Deutschen Tabakarbeiterverbands beschließt in Anbetracht der großen Kämpfe der Kolleginnen und Kollegen in Westfalen und andern Stellen Deutschlands freiwillige Sammlungen vorzunehmen; sie beauftragt daher die Bevollmächtigten Berlins, auf dem schnellsten Wege Sammellisten herauszugeben und sich behufs Vornahme von gemeinsamen Sammlungen mit den Zahlstellen des 15. Gauzes in Verbindung zu setzen.“

Kollege Riesel setzte seinen Ausführungen dann noch hinzu, daß es uns im letzten Jahre ohne nennenswerte Kämpfe gelungen sei, für die größere Hälfte unseres Gauzes Lohnaufbesserungen zu erzielen; so wurden z. B. in Dahme Erhöhungen von 50 Pfg., 75 Pfg. und 1 Mk. pro Wille erreicht. Vom 15. Gauz ständen zurzeit nur noch die Kollegen von Spremberg im Kampf. Des weiteren kam es zu einer lebhaften Debatte über die Lehrlingszucht in der Zigarettenfabrik Garbath. Diese Firma hat am 1. Oktober dieses Jahres ihre Fabrikation von Berlin nach Rantow verlegt und sucht sich nun dort durch massenhaftes Anlernen von Mädchen einen Stamm von gefügigen Arbeitern heranzubilden. Diese Mädchen werden von den Arbeitern selbst angeleitet, als Entgelt müssen ihnen dann die

Mädchen kurze Zeit die Zigaretten abschneiden. Es gelang dieser Firma, in ihrer Fabrik verschiedene Arbeiter zu finden, die sich dazu hergeben. Garbath ging sogar soweit, daß er, als sich auf die Infanterie hin nicht genug Lehrlinge meldeten, das Ansuchen an die Arbeiter stellte, sie sollten sich selbst Mädchen zum Anlernen mitbringen. Die Versammlung stellte sich dann auf den Standpunkt, daß man bis zu einer gewissen Grenze gegen das Anlernen nichts einwenden könne. Aber eine solche Massenlehrlingszucht müsse für die Zigarettenarbeiter verhängnisvoll werden, weil dieselbe naturgemäß ein Ueberangebot von Arbeitskräften in der Branche im Gefolge haben muß, besonders jetzt, wo sich bei der nach Weihnachten stets einsetzenden flauen Zeit die Wirkung der Vandalensteuer noch fühlbarer machen wird, als kurz nach Inkrafttreten dieses Gesetzes. Deswegen war man sich auch darüber einig, daß dagegen eingeschritten werden muß.

Der Obmann der Agitationskommission der Zigarettenmacher, Kollege Müller, berichtete dann eingehend über die näheren Verhältnisse bei Garbath und bemerkte dabei besonders, daß die Agitation in allen andern Berliner Zigarettenfabriken von größerem Erfolg gekrönt war, als bei Garbath. Zum Schluß tadelte Kollege Müller noch in scharfen, aber treffenden Worten das Verhalten der Kollegen einer andern hiesigen Zigarettenfabrik, in welcher nicht ein Unorganisierte arbeitet, welche bereitwillig auf das Verlangen des Fabrikanten hin, täglich eine Ueberstunde zu machen, ohne, wie das in andern hiesigen Zigarettenfabriken schon geschah, einen Zuschlag von 20 Pfg. für die Ueberstunde zu verlangen, um dadurch dem Fabrikanten die Ueberstunde zu verleiern.

Fürstentum. Am 17. November fand hier in der Schloßkellerei eine den Verhältnissen nach gut besuchte Mitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Unser Statut; 2. Kartellbericht; 3. Verschiedenes. Zum ersten Punkt erklärte Kollege Nowak in längeren Ausführungen die einzelnen Paragraphen unsres Statuts, um jedes Mitglied auf die Rechte und Pflichten aufmerksam zu machen, die uns dasselbe zusichert, resp. auferlegt. Da es schon häufig vorgekommen ist, daß bei eventuellen Unterstützungsansprüchen die Mitglieder sich im Unklaren befanden, so sollte dieser Vortrag den Zweck haben, ihnen die einzelnen Punkte wieder einzuprägen. In der Diskussion beteiligten sich einige Mitglieder. Dann erstattete der Delegierte Bachert den Kartellbericht. Die Sperre von drei größeren Sälen wurde lebhaft besprochen, die im Kartelle schon einige Male heftige Debatten hervorriefen, da es sich manche Gewerkschaftler nicht reiflich überlegen, um was es sich bei einem Saalbojott handelt. Unter Verschiedenem regte Kollege Olex an, die Kollerninnen der Fabrik Heising u. Krause möchten sich mehr dem Verbands an schließen, damit es ihnen möglich ist, die Löhne zu erhöhen. Mitglied Frau Langner gab als Antwort, wenn die Kollerninnen dem Verbands beitreten, würden sie ohne weiteres vom Chef resp. Werführer entlassen. Sie könne es auch den Kollerninnen nicht verdenken, denn ein männlicher Koller soll die Ansicht ausgesprochen haben, mit weiblichen würde man nicht zusammen arbeiten. Dann würden diese außer Arbeit dastehen und niemand würde für sie sorgen. Kollege Bachert trat dem entgegen. Er fragte, wozu wir denn noch überhaupt auf dieser Fabrik Mitglieder und speziell männliche haben, die ruhig zusehen würden, wenn die gewonnenen, neueintretenden weiblichen Mitglieder abgeschoben würden. Er meint, man sollte solche Verdächtigungen nicht aufbauen, sondern lieber versuchen, sie abzuschwächen und die Fernstehenden aufzumuntern. Durch ungezügelt Zwischenrufe eines Kollegen von der Fabrik entstand ein unerhörter Lärm, der ein weiteres sachgemäßes Verhandeln unmöglich machte. Der Vorsitzende ermahnte zur Ruhe und drohte, wenn sich der Lärm fortsetzen würde, mit Schluß. Doch alles energische Gebieten, doch sachlich und anständig zu bleiben, nützte nichts, der Lärm setzte sich fort, deshalb schloß der Vorsitzende die Versammlung. Man glaubte sich in einer Pöbelversammlung zu befinden, so gebärdeten sich einige ältere Kollegen, die schon jahrelang Mitglieder sind. Die Versammlung war seit langer Zeit wieder einmal gut besucht, daher ist es bedauerlich, daß sie sich zu einer solchen Lärmzuzug umgestaltet hat. Hoffen wir, daß für später die betr. Kollegen sich soweit mäßigen, daß derartiges nicht wieder herbeigeführt wird. Alle übrigen Mitglieder bitten wir aber, doch die Versammlungen zahlreicher zu besuchen, denn der Fall lehrt uns, daß viel an dem Willen unter uns liegt und das Interesse am Verband mehr wachgerufen werden muß. Den uns noch fernstehenden Kolleginnen und Kollegen rufen wir zu: Organisiert euch, um zur Einigkeit und zum Nutzen für alle zu wirken! Zur nächsten Versammlung denken wir unsern Gauleiter Kiesel einzuladen.

Geldern. Die Lohnbewegung in Geldern ist bei fünf Firmen zugunsten der Arbeiter beendet. Außer sonstigen Vergünstigungen sind Lohnzulagen erfolgt auf 28 Sorten 25 Pfg.; auf 16 Sorten 50 Pfg.; auf 3 Sorten 75 Pfg.; auf 5 Sorten 1 Mark. Nur bei der Firma Deters u. Beyer ist, da keine Einigung erzielt wurde, die Kündigung eingereicht worden. Die gemachten Zugeständnisse waren zu minimal. Auch die Verhandlung durch den Gauleiter zeitigte kein andres Resultat. Das Hauptabsatzgebiet ist das Ruhrrevier. Darauf werden wir nächstens näher eingehen. Wir ersuchen die Kollegen dringend, Geldern vorläufig zu meiden.

Goch. Am 5. November tagte hier im Lokale der Witwe Schmitz eine Mitgliederversammlung der Zahlstelle Goch, in welcher der Kollege A. Faure über die wirtschaftliche Entwicklung und den Befreiungskampf der Arbeiterklasse referierte. Der Redner entledigte sich in circa 1 1/2 stündiger Rede seiner Aufgabe in zufriedenstellender Weise. Nachdem er die Entwicklung der verschiedenen Gesellschaftsformen geschildert, ging er speziell auf die Schäden und Mängel der heutigen kapitalistischen Produktionsweise ein und legte klar, daß es nur durch Erringung der politischen Macht möglich sei, für die gesamte Menschheit Zustände zu schaffen, die es ermöglichen, jedem eine sichere und ausreichende Existenz zu bieten. Um diese Macht zu erlangen, sei es notwendig, sich sowohl politisch wie gewerkschaftlich zu organisieren. Die vermeintlichen Kosten, die dem Arbeiter aus der Beteiligung an den Organisationen erwachsen, werden hundertfach ausgeglichen durch die Vorteile, die die Verbände bieten. Geradezu Selbstmord bedeute es, wenn sich die Arbeiter in verschiedene Organisationen vereinigen und sich dann gegenseitig bekämpfen, wie solches bei „christlichen“ und „hirschköniglichen“ Gewerkschaften in der Erscheinung tritt. Er forderte auf, von dieser Spalterei in Zukunft abzusehen und die Dinge von dem Gesichtspunkte zu betrachten, daß es nur Arbeiterinteressen auf der einen, nur kapitalistische Interessen auf der andern Seite gibt. Brauender Beifall der sehr gut besuchten Versammlung bewies, wie sehr der Referent den Anwesenden aus der Seele gesprochen. Anschließend an die Worte des Referenten beleuchtete Kollege Rothgang sodann in kurzen Worten das Verhalten der christlichen Gewerkschaften und der mit diesen verbundenen Zentrumsparthei. Von christlichen Gewerkschaften würde noch immer ihre Zugehörigkeit zum Zentrum bestritten. Trotzdem würden in den christlichen Organen die Mitglieder in spaltenlangen Artikeln aufgefordert, sich dem Volksverein, den katholischen und evangelischen Arbeitervereinen anzuschließen. Vereint versuchen sie, uns durch heftige Agitation zu verdrängen und die Arbeiter zu zersplittern und irrezuführen. Deshalb sei es dringend nötig, daß sich jeder Arbeiter über die wahren Zwecke und Ziele dieser Herren Aufklärung verschaffe. Dieses sei in erster Linie nur dadurch möglich, daß jeder eine Arbeiterzeitung halte. Dadurch würde man auch in der Lage sein, sich selbst politisch zu schulen. Wenn jeder bereit sei, für diesen Zweck nach besten Kräften zu agieren

und eventuell ein kleines Opfer zu bringen, so würden wir hoffentlich bald in der Lage sein, die Arbeiterbewegung in hiesiger Gegend ins richtige Fahrwasser zu lenken. Der Punkt: Gründung einer Lokalkasse mußte wegen zu vieler verschiedenartiger Anträge und zu weit vorgerückter Zeit bis zur nächsten Quartalsversammlung vertagt werden. Darauf forderte der 1. Bevollmächtigte die Kollegen auf, auch weiterhin die Versammlungen so zahlreich wie heute zu besuchen.

Halle a. S. Zum Zustand der Tabakarbeiter. Nachdem von der Firma Neumann eine Konferenz der Fabrikanten mit der Lohnkommission einberufen worden, einigte man sich nach sehr erregter Aussprache dahin, den größten Teil der gestellten Forderungen der Arbeiter zu bewilligen und die Löhne auf allen Fabriken gleichmäßig auf einen Lohnstarif festzulegen. Mit Ausnahme der Firma Kühn waren alle in Frage kommenden Fabrikanten erschienen, nur dieser Herr hält es unter seiner Würde, mit einer Arbeiterkommission zu verhandeln. Am andern Tage schloß sich eine Versammlung der Ausständigen den Abmachungen der Kommission mit großer Majorität an und faßte auch den Beschluß, sofort den Fabrikanten den Tarif zur Unterschrift vorzulegen. Alle Fabrikanten, mit Ausnahme von Gänisch, vollzogen die Unterschrift, aber auch diese Firma mußte nach einigen Tagen durch Unterschrift den Tarif anerkennen. Die hiesigen Tabakarbeiter, mit Ausnahme derjenigen der Firma Kühn, nahmen am Montag, den 3. d. M., die Arbeit wieder auf. Durch ruhiges, sachliches Vorgehen werden wir auch diese letzte Forderung noch zur Kapitulation zwingen. Es verlaute, daß diese Fabrik bis Neujahr geschlossen bleibt; viele Arbeiter sind von dieser Fabrik bereits untergebracht, und bleibt diese Fabrik auf ihrem Standpunkt stehen, ist nicht ausgeschlossen, daß Neujahr der alte bewährte Arbeiterstamm für diese Fabrik verloren ist. Wir werden darum kein Auge nach machen.

Die Kommission. J. A.: Gustav Schölsz.
Heide. Auch die Kollegen von Heide folgten dem Beispiele anderer Orte der Provinz und stellten an die dortigen sechs Fabrikanten Lohnforderungen. Am 10. November fand die Unterhandlung der Lohnkommission in Gegenwart des Gauleiters mit den Fabrikanten statt. Zieht man in Betracht, daß das Organisationsverhältnis ein recht schlechtes war — von 72 in Frage kommenden Arbeitern waren nur 13 vollberechtigte und 8 nicht vollberechtigte Mitglieder — so kann man mit dem Resultat vorläufig zufrieden sein. Nur eine Firma — Ehlers u. Off — ließ sich auf Zugeständnisse nicht ein; die andern Firmen machten Zugaben. Der Minimallohn wurde von 8 Mk. auf 9 Mk. pro Mille erhöht und wurden auf die meisten Sorten 50 Pfg. Zulagen pro Mille bewilligt. Es wird nun die Aufgabe der Heider Kollegen und Kolleginnen sein, alles aufzubieten, die Organisation zu stärken, um später mehr erreichen zu können. Eine Agitationskommission ist gebildet worden, welche sich dieser Aufgabe unterziehen will.

Hoffenheim. Am 11. November fand hier eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung statt. Das Referat hatte unser Gauleiter Joh. Krohn übernommen. Derselbe wies den Anwesenden klar nach, wie die Zigarrenindustrie nach Deutschland gekommen ist, wo sie anfangs bloß in Seestädten sich festsetzte, von wo aus sie sich über ganz Deutschland verpflanzte, besonders nach Baden. Hier wurde anfangs das Zigarrenmachen als Nebenarbeit betrachtet. Heute ist es aber ganz anders geworden. Redner kann sich nicht genug verwundern, wie es die Arbeiter in Süddeutschland zu dieser Fertigkeit gebracht haben, so viel Zigarren herzustellen. Daran sind auch die schlechten Löhne schuld, die in Baden, besonders hier in Hoffenheim, bezahlt werden. Mit diesem System muß aufgeräumt werden. Die Fabrikanten könnten schon bessere Löhne bezahlen, wenn es ihnen nur ernst wäre. In der Pfalz und im badischen Unterland sind die Fabrikanten zusammengetreten, um mehr für die Zigarren zu erhalten, da wäre es unbedingt ihre Pflicht und Schuldigkeit, wenigstens auch ihrer Arbeiter zu gedenken. Die Lage der Kollegen könne bloß verbessert werden durch die Organisation. Der Lohn werde immer schlechter durch das schlechte Material, was wir verarbeiten müssen. Mit dem Lohn, den wir jetzt haben, kann sich keiner ernähren, viel weniger noch ein Familienvater die Familie. Daß Herr Pfeiffer aufgebessert hat (für 100 Zigarren 20 Pfg. und für 100 Widel 10 Pfg.), ist eine schlaue Berechnung. Die Arbeiter sollten sich nicht organisieren. Die Kollegen sollen eintreten in den Deutschen Tabakarbeiterverband, nur durch diesen könnte unsere traurige Lage verbessert werden. Von heute ab finden alle 14 Tage Mitgliederversammlungen statt. Kollegen, kommt recht zahlreich, daß wir über unsere Lage beraten können. Einigkeit macht stark!

Klein-Auheim. In der Nummer 139 des Steinheimer Volksfreund für Wahrheit, Freiheit und Recht ist unter Großsteinheim folgendes zu lesen: (Lohnerbhöhung.) Die Firma Karl und Wilhelm Castanjen, Zigarrenfabrik dahier, hat am Sonnabend, den 1. Dezember, in allen Zweigen ihres Betriebes eine sehr erhebliche Lohnerbhöhung eintreten lassen usw. — Und wie sieht die „sehr erhebliche Lohnerbhöhung“ aus? Die Firma hat, sage und schreibe, auf zwei Sorten Widel 1 Pfg. pro Hundert zugelegt. Weiter ist in dem Artikel enthalten, daß die Firma Gebr. Grau, Frofshausen, Filiale Klein-Auheim, ihren Arbeitern sehr entgegengekommen sei, geleitet von der Erkenntnis der unumgänglich notwendigen wirtschaftlichen Besserstellung der Arbeiter. Und diese Lohnzulage dieser Firma wollen die Christlichen gern an ihre Löhne heften. Wissen denn diese Herren nicht mehr, daß alles der Deutsche Tabakarbeiterverband, Zahlstelle Klein-Auheim, durchgeföhrt hat? Und wissen denn diese Herren nicht mehr, daß sie von ihrem Verbandsvorsitzenden den Wink erhalten haben, wenn die Freien zum Streik drängen, sich langsam zurückzuziehen, indem sie unter dem Druck von Herzheim schwer zu leiden hätten. Deshalb, Kollegen und Kolleginnen von Klein-Auheim und Umgegend, traut den Lockungen der Christlichen nicht, und tretet ein in den Deutschen Tabakarbeiterverband!

Klein-Auheim. Am 25. November tagte im Gasthaus zum Deutschen Haus eine Mitgliederversammlung der Zahlstelle Klein-Auheim, die sehr schlecht besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Bericht von der Gaukonferenz; 2. Die Lohnbewegung bei der Firma Gebr. Den Bericht von der Gaukonferenz erstattete der erste Bevollmächtigte, Kollege Heisinger, in ausführlicher Weise, besonders hob er die Tätigkeit unseres Gauleiters hervor, der in dem ersten Jahre 20 neue Zahlstellen gründete und daß der Verband um 2000 Mitglieder zugenommen hat. Im Nachtrage haben wir auch Fuß gefaßt, diese Gegend hat uns schon schwere Opfer gekostet. Demnach müssen wir konstatieren, daß sich das Gauleitersystem in unserm Gau sehr bewährt hat. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Simon und Gunkel, die sich mit den Beschlüssen der Gaukonferenz einverstanden erklärten und darauf hinwiesen, daß die Kollegen und Kolleginnen in der Agitation nicht erlahmen sollten, bis der letzte der Tabakarbeiter von Klein-Auheim dem Deutschen Tabakarbeiterverbande angehöre. Aus dem Bericht von der Lohnbewegung war zu ersehen, daß die Kollegen und Kolleginnen guten Erfolg ohne Streik erzielt haben. Sehr bedauert wurde, daß nicht ein einziger Kollege und Kollegin in der Mitgliederversammlung erschienen war. Denen, die an der Lohnbewegung beteiligt waren, rufen wir zu, in der nächsten Versammlung vollzählig zu erscheinen, denn nur durch Mitarbeiten an dem weiteren Ausbau der Organisation wird es uns möglich sein, weitere Kämpfe durchzuführen.

König im Odenwald. Am 23. November wurden die Arbeiter, aber besonders der Werkmeister der Filiale Fr. Aug. Wend, Sitz Darmstadt, ganz eigentümlich überrascht. Es kam nämlich nachmittags 4 Uhr unversehens Herr Kreisrat v. Schliephacke aus Erbach, der im Auftrag des Großherzogs von Hessen

dem Werkmeister, Herrn Jakob Schüler, für 35 jährige treue Dienste bei der genannten Firma, den Philipporden überreichte. Im Beisein des Herrn Wend, sowie Anwesenden des Werkmeisters Schüler, sprach Herr Kreisrat über die Entstehung der Industrie in unserm Orte und freute sich über etliche Zigarrenarbeiter, die auch 30—35 Jahre und länger bei derselben Firma arbeiteten. Aus Anlaß dieses spendete Herr Wend eine Anzahl Flaschen Wein. Mehr zu begrüßen wäre es, wenn die Arbeiter der obengenannten Firma mit einer Lohnaufbesserung überrascht würden.

Lahr. Am 19. November sprach Gauleiter Heising in Ettenheim über das Thema: Die Lage der Tabakarbeiter Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung der badischen Verhältnisse, und wie ist dieselbe zu verbessern. Ueberzeugend wies er nach, wie sich die Lebenslage der Tabakarbeiter verschlechterte. Einen großen Teil schuld daran habe insbesondere der Individualismus der badischen Tabakarbeiter. Ebenso überzeugend wies er nach, daß es kein anderes Mittel geben kann, als die Organisation, um die ungerechten, schreienden Zustände, unter denen die Tabakarbeiter zugrunde gehen, zu beseitigen. Der Tabakarbeiterverband konnte in Ettenheim noch keinen festen Fuß fassen. War es doch zum erstenmal, daß wir dorthin kamen. Auf die Vorteile des deutschen Tabakarbeiterverbandes hinweisend, setzte Kollege Heising den Anwesenden, die der christlichen Organisation angehörten, wirkungsvoll auseinander, welche Macht sich in den zentralisierten freien Gewerkschaften entfaltet. Je eher die Tabakarbeiter zur Ueberzeugung kommen, daß sie sich nicht durch Konfessionen trennen, sondern gemeinsam gegen die gemeinsame Gefahr kämpfen müssen, desto eher wird ihre trostlose Lage verbessert und Abhilfe geschaffen werden können. Reicher Beifall wurde unserm Gauleiter zuteil. Auch noch ein anderer sehr wichtiger Punkt beschäftigte die Versammlung. Die Firma Koch u. Co. in Wernburg, deren Arbeiter in Lohnbewegung stehen, hat die Filiale Ernst u. Co. in Ettenheim angekauft. Die Ettenheimer Tabakarbeiter sollen nun ihren Wernburger Kollegen den Kampf ums Brot erschweren oder gar unmöglich machen. Unser Gauleiter tat, was er hier unter den obwaltenden Verhältnissen tun konnte, um die anwesenden Kollegen von den verhängnisvollen Folgen derartiger Arbeitsleistungen zu überzeugen. Es wird auch kein Mittel unberührt bleiben, um Aufklärung und Abhilfe in diesen leider bei uns so oft vorkommenden Fällen zu erzielen.

Lahr. Hier fand am 24. November eine gutbesuchte öffentliche Tabakarbeiterversammlung statt. Der Gauleiter, Ad. Heising, hielt einen instruktiven Vortrag über die Lage der deutschen Tabakarbeiter von früher und heute, unter Berücksichtigung der steigenden Lebensmittelpreise. Mit dem Steigen der Organisationen in andern Berufen falle auch die Steigerung der Löhne zusammen, was sich aus den Statistiken der einzelnen Verbände und den Berichten der Generalkommission nachweisen lasse. Hieran müssen sich die Tabakarbeiter ein Vorbild nehmen und sich dem Verbands anschließen. Zum Schluß seines Vortrags gab der Referent einen Ueberblick über die Leistungen des Verbandes aus dem Jahresbericht von 1905 und stellte dem gegenüber die Beitragsleistungen der Mitglieder. Der Vortrag wurde mit großem Beifall entgegen genommen. In der Diskussion sprachen noch mehrere Kollegen im gleichen Sinne. In der Versammlung ließen sich 13 in den Verband aufnehmen. Einem Wunsch, recht bald wieder eine Versammlung stattfinden zu lassen, wurde vom Vorstand und dem Referenten zugestimmt.

Neufreiecht. Am Sonntag, 18. November, tagte eine Mitgliederversammlung im Adler; Gauleiter Heising referierte über die inneren Verbandsangelegenheiten und wies an der Hand des Jahresberichts für 1905 nach, welche gewaltigen Summen der Verband für seine Mitglieder verwende. Hierbei berichtete er über die bis zum heutigen Tage stattgehabten Lohnbewegungen in Deutschland, Neufreiecht mit einbegriffen, und wies nach, daß der dadurch erzielte Mehrerwerb ein bedeutender, aber bei weitem nicht hoch genug sei. Um dieses aber zu erreichen, müsse die Organisation unter den Tabakarbeitern mehr greifen. Hauptächlich in Baden, wo die Kollegen in ihrer Mehrzahl dem Verband noch nicht angehören. In der Diskussion sprach der Vorsitzende G. Durban im gleichen Sinne. Sodann wurde von den beiden Firmen Bauer und Grindler berichtet, daß die gemachten Zugeständnisse vollinhaltlich ausgezahlt wurden. Der Gauleiter teilte dann noch mit, daß die Firma Grindler auch die Löhne in ihrer Filiale aufgebessert habe. Am Abend sollte dann eine Versammlung in Heilingen stattfinden, in welcher der Gauleiter über die Lage der badischen Tabakarbeiter sprechen sollte. Sie konnte aber nicht stattfinden, da der Wirt auf Beeinflussung von dritter Seite sein Lokal verweigerte. Der Herr Fabrikant, ein Sohn des Bürgermeisters von Heilingen, hatte durch den vom Gauleiter vorausgabten Versammlungszettel sich veranlaßt gefühlt, einige minimale Aufbesserungen seinen Arbeitern angeheben zu lassen, daraufhin erklärten die Ortsgewaltigen die Angelegenheit für erledigt und hielten die Zigarrenarbeiter vom Lokale fern. Am kommenden Sonntag findet in Heilingen eine Hausagitation statt.

Schönberg (Oberlausitz). Die Kollegen und Kolleginnen von hier haben ja zwar eine Lohnzulage von ihren Herren Chefs in Höhe von 25 Pfg. resp. 50 Pfg. für Koller und Widelmacher 15 Pfg. pro 1000 Stück erhalten, dies ist aber nur eine kleine Abschlagszahlung für uns. Wir können unter den heutigen teuren Verhältnissen damit auf keinen Fall zufrieden sein. 3.75 Mk. resp. 4 Mk. Kollerlohn und 2.15 Mk. Widellohn ist eben keine Entlohnung mehr für Schönberg. Die Lebensmittelpreise sind dieselben, wie in Görlitz, ja zum Teil noch höhere. Es kämen nur hier die Mieten in Betracht, die etwas geringer sind. Dies wiegt aber die niedrigen Löhne nicht auf. Für diese niedrigen Löhne wird aber auch noch eine höchst saubere Arbeit verlangt, was uns ebenfalls hindert, unsre so fargen Verdienste etwas höher zu bringen. Wir müssen alle noch dem Verbands fernstehenden Kolleginnen dem Verbands der Tabakarbeiter zuführen, um endlich auch daran gehen zu können, bessere Verhältnisse zu erzielen. Auch werden wir uns durch leere Gerüchte und falsche Auffassungen nicht beirren lassen, unserm Ziele zuzustreben.

Speyer. Die Lohnbewegung bei der Firma Wellensiefel u. Schall ist beendet. Nachdem die Firma die Forderungen der Arbeiter rundweg abgelehnt hatte, versuchte der Gauleiter J. Krohn durch persönliche Verhandlung die Sache zu schlichten. Bei dieser Verhandlung gelang es dann auch, den Fabrikanten zu folgenden Zugeständnissen zu veranlassen: 1. wurde die Hauptforderung der Arbeiter, Abschaffung der Strafen bei Materialverbrauch, bewilligt; 2. verpflichtet sich der Fabrikant, innerhalb einiger Monate die Löhne entsprechend zu erhöhen. Die Arbeiter nahmen diese Zugeständnisse einstimmig an. Sie sind der Hoffnung, daß sie die Lohnzulagen recht bald erhalten werden. Damit wären die Lohnbewegungen für Speyer alle mit Erfolg für die Arbeiter beendet. Die Mitgliederzahl, die vor 2 Monaten erst 380 betrug, ist jetzt auf 550 gestiegen; aber die Mitglieder sollten unaufhörlich daran arbeiten, daß die uns noch fernstehenden, bald dem Verbands zugeführt werden. Die andern Orte Süddeutschlands sollten sich an den Kollegen in Speyer ein Beispiel nehmen.

Stuttgart. Durch die fortwährende Steigerung der Lebensmittelpreise sind wir gezwungen worden, der Firma N. Strauß u. Lahr in Cannstatt eine Forderung vorzulegen, die eine Lohnerbhöhung um 1 Mk. pro Sorte verlangte. Ferner noch Anerkennung einer Fabrikkommission, Aushängen eines Lohnstarifs, besseres Material und anderes. Am 10. November war die Be-

denkzeit abgelaufen und der Prinzipal hatte eine Feuerungs-
zulage gewährt, aber eine, die unbedingt nicht ausreichend ist,
nämlich 20 bis 50 Pfg.; auf die schlechtesten Sorten, moban am
meisten gemacht werden und das schlechteste Material verarbeitet
wird, wurde gar nichts bewilligt, was zur Arbeitseinstellung
führte. Bei dem Vorkommnisse der Kommission führte er alle
möglichen Ausreden an; daß er nicht mehr geben könne, daß die
Tabake im Preise gestiegen seien und daß er seine Zigarren
sogar mit Verlust von 50 bis 70 Pfg. verkaufen müsse, was sich
aber nicht bewahrheitet, denn er verkauft pure Pfälzer Zigarren
für 40 Mk. und weiter Zigarren, an denen er 10 bis 12 Mk. pro
Mille verdient. Der Prinzipal erklärte uns, wenn wir nicht
für den Lohn arbeiten wollten, wolle er seine Fabrik verlegen
und sie hier schließen. Das kann jedoch die Kollegen und Kolle-
ginnen nicht einschüchtern, sie werden um so fester und treuer
zusammenhalten. Der Meister der Firma setzt alle Hebel in
Bewegung, um Uneinigkeit in unsere Reihen zu bringen, aber
unsonst. Wir werden im Kampfe tren ausharren, dann wird
der Sieg unser sein.

Tannenberg i. Erzgeb. Anlässlich des 25 jährigen Ge-
schäftsjubiläums und der fortwährenden Preissteigerung der
nützlichsten Lebensmittel nahm die Firma Waldwin Schreiber,
Zigarrenfabrik, eine ansehnliche Lohnerhöhung vor, und zwar
für jede Sorte 50 Pfg. Möge selbige eine rechte Nachahmung
finden.

Zeitz. An die Kolleginnen und Kollegen in Zeitz! Laut
Beschluss der letzten Mitgliederversammlung findet unsere dies-
monatliche Monatsversammlung am Montag, den 10. Dezember,
statt. In dieser Versammlung spricht der Genosse Leopold über
folgendes Thema: Zweck und Nutzen der Organisation. Es ist
aller Kollegen Pflicht, diese Versammlung zu besuchen. Also
auf, alle Mann in die Versammlung!

Die Ortsverwaltung
des Deutschen Tabakarbeiterverbandes.

Sirke a. W. (Posen). Am 17. November reichten die organi-
sierten Tabakarbeiter der Firma Ernst Riche wegen der stei-
genden Lebensmittelpreise einen Lohnantrag ein, welcher mit dem
gleichen Tage abließ. Es wurden gefordert: 1. Minimallohn
7 Mk. (statt 6.50 und 6.75 Mk.); 2. Abschaffung von Neben-
arbeiten, wie Wickelpressen und wenden; 3. für bessere Sorten
7.50 Mk. statt 7 Mk.; 4. nur 25 Ueberzigarren zu liefern statt
40. Bei der Auszahlung am genannten Tage wurden sofort
zwei Arbeiterinnen, welche 8 und 7 Jahre dort beschäftigt waren,
gekündigt; beide wurde als Aufseher bezeichnet. Uns andern
drohte der Prinzipal, er werde mit dem Lohnantrag zum Bürger-
meister gehen, dann würden wir bestraft, weil wir geheime Sachen
hinter seinem Rücken gemacht hätten. Zwei jüngere Arbeiter
suchte er durch eine Zulage von 25 Pfg. pro Mille zur Weiter-
arbeit zu bewegen; natürlich hatte er die Rechnung ohne den
Wirt gemacht, denn beide haben sofort ihre Entlassung be-
antragt.

Briefkasten.

Auf mehrere Anfragen diene zur Antwort, daß die Berichte
wegen Raummangels zurückgestellt werden mußten.
Die Redaktion.

Vereinstell.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Carl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.
Für den Vorstand bestimmte Aufschriften sind an das
Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen,
Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Versendungen nur an **W. Nieder-
Wolland,** Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuss bestimmte Aufschriften sind an **Emil
Silken, Altona-Ottensen, Scheel-Platzstr. 1. I.,** zu adressieren.

Bekanntmachung.

Nach § 15 sind als Arbeitswillige gefristet: Die Mitglieder
Luise Bindi, Ser. I, 19266, zurzeit in Schmölln. (1873.) **Klara
Rotermund** aus Schwiebus, Ser. I, 49058, einetr. 3./6. 06,
Hermann Schulz aus Kutzschau, Ser. I, 19520, eingetr. 26/6.
1904, (zuletzt in Peggau) zurzeit in Schwiebus. (1930.) **Louis
Aderhold** und **Frau,** zurzeit in Nordhausen. (1905.)

Als verloren gemeldet wurde das Buch des **C. S. Schlocker-
mann,** Ser. I, 46570, eingetr. 1./9. 06, auf der Reise von Burg-
steinfurt bis Verden. Im Vorzeigungsfalle ist dasselbe zu konfis-
zieren. (S. 1910.)

Nachfolgende Mitglieder erhielten zu viel Unterstützung und
wird gebeten, dieselbe einzuziehen.

Karl Schieweg aus Paulau, Ser. I, 8428, augen. 1./5. 01,
hat 4 Mk. Arbeitslohnunterstützung zuviel erhalten. **Joh. Berger**
aus **Cöplinsrode,** Ser. I, 1962, hat 1 Mk. Arbeitslohnunter-
stützung zuviel erhalten. **Robert Schneider** aus **Friedrichs-
hütte,** Ser. I, 23948, hat 2 Mk. Arbeitslohnunterstützung zuviel
erhalten. **Johann van Schoor** aus **Antwerpen,** Ser. I, 34690,
hat 1 Mk. Arbeitslohnunterstützung zuviel erhalten. **Peter
Wagner** aus **Wittlich,** Ser. I, 15346, hat 11 Mk. zuviel erhalten.

Der Vorstand hat beschlossen, für alle Zahlstellen, die
unter 3 Pfg. pro verkaufte Marke für Verwaltungskosten be-
rechnen, diese auf 3 Pfg. zu erhöhen. Diese Berechnung soll
berücksichtigt für das 4. Quartal 1906 gelten.

An die Bevollmächtigten!

Sämtliche Gelder, die infolge von Lohnbewegungen und
Streiks ausgegeben werden, als Ausgaben für Fernhaltung
des Zugangs, Fahrgeld usw., sind alle in der Abrechnung unter
den Ausgabenposten „Streik“ zu buchen.

Alle Zahlstellen, die noch überflüssige Jahresberichte für
das Jahr 1905 haben, werden gebeten, dieselben umgehend
einzusenden.

Bremen. Der Vorstand.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Sovenden:** G. Freiberg als 1. Bev., C. Rappe als
2. Bev., A. Richter als 3. Bev.; F. Sauermann, W. Heitenhausen,
C. Schaper als Kontrolleure.

Für **Gehlenbeck** (Kreis Lübbecke in Westfalen): Muth als
1. Bev., H. Pider als 2. Bev., Detert als 3. Bev.; Heuer, Rich-
mann Pödenfröger als Kontrolleure.

Für **München:** Frau Mathilde Hufnagel als 1. Bev.
Für **Rehna** (Mecklenburg): Rudolf Brandt als 1. Bev.

Adressenänderung:

Für **Gehlenbeck** (Kreis Lübbecke in Westfalen): Der 1. Bev.
Muth wohnt Nr. 130.

Für **München:** Die 1. Bev. Mathilde Hufnagel wohnt
Westerstraße 15, II.

Für **Posen:** Der 1. Bevollmächtigte Michael Bytter wohnt
Venecianerstr. 11/12, S. II. — Alle Anfragen wegen Arbeits-
angelegenheiten sind an diesen zu richten.

Für **Rehna** in Mecklenburg: Alle Aufschriften sende man an
Rudolf Brandt, Mühlenstraße.

Vom 28. November bis 4. Dezember 1906 sind folgende Gelder
bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:

Nr.	Ort	Betrag	Nr.	Ort	Betrag
26.	November. Pögned	50.—	30.	Bernierode	200.—
26.	Franzenhauena-Knyff.	50.—	30.	Großhausen	59.—
26.	Emmendingen	75.—	30.	Wismar, Kr. Wehlar	100.—
26.	Bredstedt	50.—	30.	Uchim	500.—
26.	Karlshöhe	11.30	30.	Küstrin	30.—
26.	Bischofsberga	60.—	30.	Haslach	60.—
26.	Uhrleben-Erleben	20.—	30.	Löbau i. S.	100.—
27.	Blottho	330.—	30.	Schwebt a. D.	100.—
27.	Köln	100.—	30.	Gibau i. S.	80.—
27.	Zehe	100.—	30.	Senftenberg	90.—
27.	Dassow	47.03	30.	Frankfurt a. D.	100.—
27.	Hückertweg	70.—	1.	Dezember. Widau	50.—
27.	Geigenbach	15.—	1.	Seifhennersdorf	100.—
27.	Kottbus	100.—	1.	Tannenberg	70.—
27.	Brandenburg	120.—	1.	Rees a. Rhein	30.—
27.	Edingen	60.—	1.	Oggersheim	80.—
27.	Herrheim	85.—	1.	Paridm	70.—
27.	Priebus	40.—	1.	Rüdingen	90.—
27.	Lunzenau	150.—	1.	Reinsburg	100.—
27.	Gohlis	60.—	1.	Canth i. Schl.	50.—
27.	Klein-Aubeim	150.—	1.	Wandsbeck	300.—
27.	Leisnig	150.—	1.	Comnewitz	40.—
27.	Trebnitz	50.—	1.	Mainz	40.—
28.	Salzungen	80.—	1.	Bernburg	150.—
28.	Friesenheim	160.—	1.	Trebbin	100.—
28.	Dresden	600.—	2.	Hollen	150.—
28.	Wittenberg	60.—	2.	Peqau	30.—
28.	Ostern a. H.	120.—	2.	Melle	50.—
28.	Hunnebrock	200.—	2.	Edenkoben	20.—
28.	Warendorf	35.—	2.	Nauen	100.—
28.	Coburg	30.—	2.	Dortmund	20.—
28.	Würgburg	100.—	2.	Wolgast	60.—
28.	Müncheberg	28.—	2.	Dahme	150.—
28.	Landsberg a. Warthe	50.—	2.	Ludau	50.—
28.	Woltersdorf	100.—	2.	Sprottau	200.—
28.	Pirna	70.—	2.	Schölen	20.—
28.	Karlshöhe	150.—	2.	Nußloch	20.—
29.	Bergedorf	40.—	3.	Burgdamm	150.—
29.	Oberhausen	50.—	3.	Ottmen	500.—
29.	Neudamm	65.—	3.	Rinteln	20.—
29.	Rehme i. W.	330.—	3.	Kellinghusen	100.—
29.	Speyer	400.—	3.	Magdeburg	300.—
29.	Wien	50.—	3.	Gartha	150.—
29.	Freiberg i. S.	200.—	3.	Heserode	50.—
29.	Emmerich	90.—	3.	Herford	50.—
29.	Heuchelheim	250.—	3.	Bernau	30.—
29.	Neubaus a. Elbe	70.—	3.	Poffen	10.—
29.	Lorich	350.—	3.	Boisdam	100.—
29.	Salza	300.—	3.	Klein-Wehungen	50.—
29.	Rahden i. W.	100.—	3.	Besebruch	40.—
29.	Neusalz a. D.	40.—	3.	Zangermünde	35.—
29.	Brenslau	100.—	3.	Krosdorf	200.—
30.	Essen (Bad.)	290.—			

B. Freiwillige Beiträge:

29. November.	Hadersleben, W. Behm	5.—
2. Dezember.	Buttstedt, R. Bönick	2.25
3. Hamburg.	H. Löwe, Zigarren-Arbeiter und Jurist der Genossenschafts-Fabrik	50.—
3. Würzburg.	A. Schmidt, X. Gau	10.—
3. Braunschweig.	C. Sparkäse	50.—

C. Für Abonnement:

29. November.	Kopenhagen, D. Jørgensen	1 40
---------------	--------------------------	------

Der Beschluss der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder
zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu
senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei
dem Unterzeichneten einbringen.

Erlaube die Herren Abnehmer, auf dem Coupon die Bemerkung
zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.
Bremen, den 4. Dezember 1906.

W. Nieder-Wolland,
Kassierer.

Da trotz mehrmaliger Aufforderung die Abrechnungen aus
folgenden Zahlstellen noch nicht eingelangt, so wollen die Kon-
trolleure nunmehr die Revision vornehmen in Blasheim, Heide,
Langenfelde, Nürnberg, Mipla, Ostrowo, Rinteln, Ratibor, Trier
und Uslar.

Bremen. Der Vorstand.

Provisorisch aufgenommen sind:

Hermann Junke aus Storn, Paul Geier aus Debschwitz, Frida
Weber aus Bubapest. (124)
Hedwig Hasche, Marie Sarwasch, Marie Eichhorn aus Kirch-
heim. (75)

Jacob Heingerling, Eva Würtler, Daniel Rimmler, Elise
Baumann, Johann Pfitzer, Magdalena Kühne, Luise Treiber, Elise
Schmied, Anna Windisch, Elise Efriso, Margarete Kettmann,
Elisabetha Berger, Sulanna Baumann, Elisabetha Baumann, sämt-
lich aus Kirchheim bei Heidelberg. (388)

Auguste Schalle aus Breslau, Ida Rittner aus Jonsdorf,
Theresia Stanke aus Koppendorf, Berta Bhiem aus Baumgarten,
Marie Wieber aus Steindorf, Marie Magarra aus ?, Emma
Spiegel, Pauline Klästel, Marie Kolsch, Ida Verche, Rosina Scholz,
Luise Gerndt, Johanna Schabegar, Rosina Niefar, Johanna
Blümel, Frau Agnes Simon und Anna Klose aus Brieg. (38)

Anna Seidel aus Hünern (Kr. Ohlau), Anna Kofel aus Otag
(Kr. Ohlau), Auguste Art und Emma Nawroth aus Ohlau, Berta
Durniock aus Baumgarten (Kr. Ohlau), Pauline Bugballe aus
Groß-Dupine (Kr. Ohlau), Marie Maltze aus Klein-Briefen
(Kr. Reike). (248)

Eva Guntel, Barb. Como, Anna Maria Knieß und Anna
Adam aus Klein-Aubeim. (473)

Meta Lau, Berta Kelm, Berta Radtke, Nanni Ballhorn, Ida
Thom, Marie Schmehl, Minna Bendler, Martha Steinbring,
Marie Schülke, Auguste Lenke, sämtlich aus Jastrow, Berta Lüdko
aus Pippnow, Auguste Böck aus Fieberborn, Emma Herzberg aus
Larnowke, Lina Mahle aus Walachsee, Robert Käding aus
Zamborf (s. R.). (171)

Karl Kerl aus Goslar a. S., Franz Waldmann aus Collahau
bei Herzberg a. Elster. (341)

Heinrich Brof aus Desdorf bei Byrmont. (449)

Marie Obenauf aus Zwögen. (440)

Georg Gläß aus Wernigerode. (365)

Helene Hartmann aus Bernburg. (35)

Anna Seidel aus Hannau, Marie Pohl aus Westermw. (143)

Karl Jädel aus Belzja. (43)

Anna Weinmaier aus Birklar, Rosa Lieberdt aus München. (223)

Peter Drabfels aus Genere (Holland). (226)

Wilhelm Gerndt und Wilhelm Peter aus Brieg, Elfriede Reh
aus Berlin, Frau Winkler aus Klobdorf, Frau Abelt aus Klein-
Saarne, Pauline Thunig aus Lütjensfeld, Anna Bernhardt aus
Gedersdorf. (38)

Joseph Pelsche aus Ratibor (s. R.). (33)

Herm. Kraft, Heinr. Frigemeier, August Meise, August Höfcher,
Wilh. Huroll, Gustav Finke, Herm. Schäferbenz, Herm. Bras-
hage. (424)

Karl Braunstein, Heinrich Ludwiger, Josef Bürkle, Franz Bürkle,
Alfons Hof, Ferdinand Oswald, Augustin Armbruster, Mathias
Fautz, Jakob Hoffstetter, Ferdinand Kempf, Hermann Kempf, Engels-
berg Bruder, Karl Wagner, Franz Kaver Oswald, Josef Fritsch, Elia-
beth Ludwiger, Elisabeth Schley, Katharina Jemann, Marie Anna
Birkle, Anna Heuberger, Anna Ludwiger, Marie Anna Hügel,
Theresia Hansert, Helene Rothmann, Viktoria Steinbruner, Sofie
Ludwiger, sämtlich aus Schutterwald. (256)

Frau Ida Romankiewicz aus Brien, Teofil Czaczynski, Fr.
Kofalka Balczynska, Frau Hedwig Ammacker, Frau Ida Winkler,
Frau Marie Katarzynska, Frau Josefa Usjot, Fr. Franziska
Bartkowiak, Fr. Josefa Bartkowiak, Frau Franziska Kasztelan
und Frau Josefa Heichel aus Posen, Fr. Josefa Tronowicz und Fr.
Victoria Tronowicz aus Gnesen, Fr. Constantine Sniatala aus
Krotoschin, Fr. Marie Dworzaral aus Wintary, Fr. Anna Böhm
aus Vranik, Frau Valeri Schulz aus Dobornik. (283)

Carl Nolte, Heinrich Stock, Heinrich Seeger, Heinrich Wieneke
aus Woltho. (352)

Gustav Veinke, H. Kleinedöppe, Aug. Werenbrecht, Aug. Veinke,
W. Brinkmann, H. Oberhaus, W. Dredschmidt, Paula Wiede-
mann, Marie Feinke, Anna Wehler, Alwine Klüter, H. Altemeyer,
Wilhelmine Oberpenning, Luise Veinke, Frau Altemeyer, Hermann
Mailänder, Frau Boffenhammer, H. Kammeier, Frau Kammeier,
Frau M. Brennemann, F. Strahlmann, F. Anna Strahlmann,
Frau Strahle, Johann Mailänder aus Holsen, W. Gortjesen aus
Cleve. (136)

Frau Ida Michaelis geb. Murre aus Leuchern, Luise Höfel
aus Halle a. S., Martha Wilhelm aus Halle a. S., Wilhelmine
Schöde aus Gräfenhainichen. (162)

Hugo Roth, Franz Schweigert, Eva Schweigert, Karl Oberst,
Minna Oberst, Paul Spath aus Dürmenz. (60)

Emilie Rückert aus Karlsdorf. (68)

Otto Seidel aus Rittersdorf bei Schwiebus. (331)

Luise Wagner aus Pfungstadt. (112)

Gustav Kasten aus Wilkifow (s. R.), Anton Küppers aus
Geldern (s. R.), Marie Haase aus Waldheim, Karl Fedrowig aus
Neudorf. (270)

Rudolf Kersten aus Paulen, Friedr. Glimmann aus Meldorf,
S. Lohse aus Litzke, Frau Voigt aus Ebing, Adolf Kofarkis,
Karl Kofarkis, R. und A. Sommerkamp, Peter Simonien, Friedr.
Wilt, H. Schumacher, Friedrich Schulz, Heinr. Bloog, Frau Siehl,
Wih. Stender, C. Brinkmann, Ferd. Thämann, Frau Kofarkis,
J. Volkstedt, Jakob Käste, Adele Wiese, sämtlich aus Heide, Johs.
Gräper aus Siebeneichen. (148)

Karl Stegmeier aus Emmendingen, Frau Frida Müller, Adolf
Wickmann aus Demitzgen, Frau Margarete Wisemann aus
Walfringen (Schweiz), Franz Schenk aus Friesenheim. (437)

Wilhelm Westerbeide (s. R.), Heinr. Büthe, Auguste Steffen, Heinrich
Götting, Auguste Westerbeide, Johanne Vahle, Christine Dunkelau,
Heinrich Westerbeide, Auguste Bubbe, Anna Büthe, Heinrich Büthe-
Luise Götting, Johanne Götting, Heinrich Koring, August Daniel,
meier, Auguste Feld, Anne Feld, Wilhelm Feld, Carl Hellmann,
Marie Hellmann, Johanne Sauerwald, Anna Feld geb. Krämer,
August Feld, Heinrich Schäfer, Wilhelm Danielmeier, Johanne
Danielmeier, Hermann Feld, Heinrich Oberbrinkmann, sämtlich aus
Dettinghausen, Hermann Dunkelau aus Oberhausen, Friederike Büthe
aus Herringhausen, Friederike Westerbeide aus Radewiger-Feldmarkt,
Friederike Koring aus Besenamp, Marie Montag aus Kartenberg,
Carl Schäfer aus Kirchlegern, Marie Schäfer aus Alten-Hüffen,
Marie Danielmeier aus Hüffen, Hermann Sauerwald aus Detting-
hausen. (264)

Marie Feger aus Neuthard, Katharine Lacher, Veronika Gremel-
meier aus Hohenwetersbach bei Durlach, Theresia Ungelbach aus
Bornhald, Marie Knebel aus Kronau, Marie Haib aus Bleichheim,
Ida Knecht aus Nach-Linz, Wilhelm Leitz aus Ruppur bei Karls-
ruhe, Ludwiga Matich aus Bulach bei Karlsruhe, Emma Weiler aus
Kronau, Olga Meller aus Freiburg (Baden), Anna Luzger aus
Dettingen, Leopoldine Wisnara, Babetha Stry aus Karlsruhe, Max
Hafel aus Berlin. (175)

Emma Muder aus Käth (s. R.), Maria Kataj aus Rauban in
Schl. (s. R.), Marie Einreiner aus München (s. R.), Klara
Schmid aus Reichenbach bei Görlitz, Pauline Berger aus Kofen-
hain, Frida Bürger, Johanna Michael aus Dresden (s. R.). (67)

Eva Walter aus Blankstadt, Anna Weiß aus Nußloch, Katha-
rina Rogrufer, Barbara Baro und Lisset Stohner aus Reisch,
Franziska Böhl aus Schwellingen. (318)

Wih. Oberhachtlich aus Brake in Westf., Hein. Erdstiel
und Fritz Müller aus Elverdissen bei Herford, Emil König aus
Herford. (141)

Emilie Borngässer aus Schwabsburg, Kallmann Kay aus
Minsk (Rußland), Radmil Polonski Bunowitsch aus Polonski
(Rußland), Markus Rubschinsky aus Sawira (Rußland), Alwin
Friedemann und Jakob Friedmann aus Tschermako (Rußland),
Markus Kay aus Wilna (Rußland), Wladimir Lemkowsky, Wolf Oterjiga
und Simon Spiegelstein aus Warschau, Leo Ehrlich aus Wilna,
Hirsch Adamsky aus Warschau, Solba Polonsky Bunowitsch aus
Nowogrondel (Rußland), Georg Fritz aus Planstadt (Baden), Ester
Lenewitsch aus Nowogrondel, Golde Rubschinsky aus Schwiere, Lema
Reitstein aus Wilna, Klara Yrmed aus Kowna (Rußland), Anna
Rubschinsky aus Schwiere, Hirsch Kay und Jive Kay aus Wilna. (18)

August Hermann, Magdalena Kilius, Christina Lutz, Katharina
Anselm, Christina Frit, Elise Frit, Christina Dürr, Friedrich An-
selm, Katharina Fischer, Elisabeth Fischer, Christina König, Christina
Engel, Katharina Christina Engel, Karolina Reiter, Katharina Phi-
lippo, Marie Vormann, Katharina Engel, Elisabeth Krämer, Frida
Frit, Katharina Fubrländer, Marie Anselm, Marie Feis, Marie
Hügel, Karolina Manzluf, Karolina Brehm, sämtlich aus Alten-
heim. (266)

Berichtigung. In Nr. 47 des Tabak-Arbeiter muß es unter
„Provisorisch aufgenommen sind“ heißen: Olga Zwarg (nicht
Zang aus Bornstedt) und Klara Neumann aus Reiter (nicht
Klara Nesten). (162) — In Nr. 47 unter (264) muß es heißen:
Auguste Uding (nicht August Ubing), Johanne Heinis (nicht
Johanne Heims), Katharina Sturbarn (nicht Kath. Sturborn),
Johanne Fafe (nicht Johanne Fafe), Wilhelm Fafe (nicht
Wilhelm Fafe).

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen
wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei
dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen. Der Vorstand.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euere Versammlungen zahlreich!)

In **Mendamm:** Sonnabend, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
im Hotel Kaiserhof, C. Conrab. Tagesordnung: 1. Wahl der
Ortsverwaltung. 2. Entgegennahme der rückständigen Beiträge.
3. Verschiedenes. — Alle Mitglieder müssen erscheinen.

In **Düsseldorf:** Sonnabend, den 15. Dezember, abends
8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Bürgerstr. 8. Tagesordnung
wichtig. — Pünktliches Erscheinen nötig.

In **Gera:** Sonnabend, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
in der Löwenburg. 3. U. Der Bevollmächtigte.

**Mitglieder, die in einem andern Orte in
Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher
an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden,
ehe sie die Arbeit annehmen.**

**Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tabak-
arbeiter Deutschlands.**

Geschäftslokal: **Hamburg-Altenhorn,** Mozartstr. 5, I.

Auskunft: D. Ebdow, Brandenburg a. S., kurze Straße 3.
Schiedsgericht: Th. Jungbluth, Hamburg, Anselmannstr. 10.

Eingegangen: Offenbach 98.50 Mk., Ottenfen 200 Mk.,
Hodenheim 300 Mk., Malich 50 Mk., Rostock 50 Mk.

Sterbefälle: Breslau 53.40 Mk.,
Zuschüsse: Brieg 30 Mk., Breslau 53.40 Mk., Neustadt 40 Mk.,
Halberstadt 100 Mk., Langewel 50 Mk.

Krankengeld: 57.50 Mk.
Hamburg, den 3. Dezember 1906.

S. Otto.

Christbaum-Geläute! * Musik!



Das tatsächlich beste, schönste und großartigste Geläute und der hervorragendste Schmuck für jeden Weihnachtsbaum ist unser neues, mehrfach geschildertes und immer wieder zu gebrauchendes Continental-Engel-Christbaum-Geläute. Dasselbe ist das einzigste Geläute, welches tatsächlich auch dann funktioniert, wenn der Baum und namentlich die Spitze, was gar nicht zu vermeiden ist, etwas schief steht, ferner haben unsere Geläute keine Glasperlen als Kläppl, die leicht entzwei und verloren gehen, sondern Eisenringe.

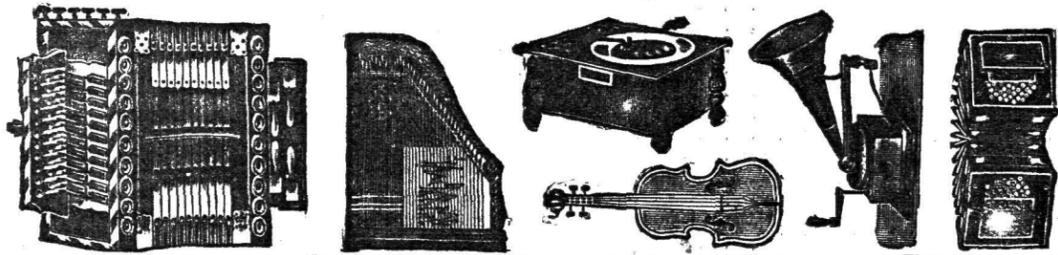
Unsere Geläute sind nicht nur als Christbaumspitze zu verwenden, solche werden vielmehr für die Ausführung 2 und 3 in beliebiger Anzahl einfach in die Zweige des Baumes gehängt, um sofort in Tätigkeit treten zu können.

Die Engel halten die einzelnen Apparate; nach dem Anzünden der unter den Glocken befindlichen Kerzen erlöset ein wie aus weiter ferne ertöndendes Glockengeläute, und so entsteht die Illusion, als ob in jeder Familie, die unser Geläute für den Weihnachtsbaum verwendet, das liebe Weihnachtsfest durch die Engel aus höherer Höhe eingeläutet würde.

Ausführung Nr. 1 als Christbaumspitze, mit 1 großen Stern, 3 Engeln, 3 Mädchen mit je 8 Engeln, 3 Kerzenhaltern, 3 Glocken und über dem Ganzen in bunten Farben prangend, der Engel Grub; „Ehre sei Gott in der Höhe“, welcher am Fuße des Geläutes mit dem „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ seinen Abschluss findet, kostet in unübertroffener Schönheit nur 1 Mk. (Billigere schon von 60 Pfg. an.) **Ausführung Nr. 2**, bestehend aus 3 einzelnen Geläuten, 3 Engeln, 3 Kerzenhaltern, 3 Glocken und allem Zubehör nur 1 Mk. **Ausführung Nr. 3**, mit 1 Geläute, 1 Engel, 2 Kerzenhaltern und allem Zubehör kostet nur 60 Pfg. Porto bei Nachnahmesendung 40 Pfg., bei Einlieferung des Betrages, inkl. Porto, nur 20 Pfg., 2 bis 18 Stück kosten nur 80 Pfg. Porto.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von mindestens 6 Stück von einer Sorte oder von allen 3 Sorten fortirt 10%, bei mindestens 12 St. 15%, bei mindestens 50 St. 20% u. bei mindestens 100 St. 25% Rabatt. Man bestelle frühzeitig.

Stauend billige Preise



bei anerkannt bester Qualität erhalten Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas, Zithern, Drehorgeln, Phonographen, Geigen, Spieldosen etc. bei uns beden, und liegt es in Ihrem eigenen Interesse, vor anderweitigem Kauf stets gratis und franko unsern Hauptkatalog zu verlangen.

Herfeld & Compagnie in Neuenrade No. 520.

Tatsächlich größte und leistungsfähigste Harmonikafabrik in Neuenrade.

Achtung! Unsere in diesem Jahre noch bedeutend verbesserten Christbaumgeläute haben schon im vorigen Jahre einen derartigen Anhang gefunden, daß wir viele tausend Bestellungen nicht ausführen konnten, während andere Firmen von andern Geläuten ganze Wagen voll zurückgehalten haben, weil solche nicht funktionierten.

J. H. Koopmann, Bremen.

GröÙte Auswahl sämtlicher Rohtabake zu den billigsten Preisen, als:

- | | |
|--|--|
| Sumatra-Decker 160, 170, 180, 200, 250, 320, 350, 400 g , Umbl. 120 g . | Brasil-Decker 120, 150, 160, 180 g . |
| Vorstenland-Decker , braun 160 g , hellbraun und zart 240 g , sehr deckfähig. | Brasil-Umblatt 100, 105, 110 g . |
| Java-Decker 130, 160, 240 g , 3. Länge, hellgraue Farben 200 g . | Brasil-Umblatt u. Einlage 90, 100 g . |
| Java-Umblatt 100, 110, 120 g . | Havanna 120, 150, 220, 250, 300 g . |
| Java-Umblatt u. Einlage , feinste Qualität u. flotter Brand, 80, 90, 100 g . | Domingo 85, 90, 100, 110 g . |
| Mexiko-Decker 150, 250, 300 g . | Carmen 85, 90, 100, 110 g . |
| | Yara-Cuba , feinste Qualität, 160 g . |
| | Losgut aus nur überreifen Originaltabaken, meist Umblatt, 80 g . |

Neue schmiedeeiserne Formenpressen mit Flachgewinde inkl. Holzfuß und Brekbrett, für 10-12 Formen, pro Stück 6.50 Mk.
Gebrauchte Wickelformen, sehr gut erhalten, als schräge, halbschräge und gerade Fassons. Schiffchen-Abdrücke verleihe gratis.
Gummi-Traganth, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund 250 Pfg.
Zigarrenband, feinste, gelbe Halbseide, 500, pro 50 Mr.-Rolle 150 Pfg.
Preise per Pfund verzollt. — Versand nur unter Nachnahme.

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946. Neustadtswall 36. Fernsprecher 3946.

Heinrich Borrman, Bremen.

En gros. Rohtabak. En detail.

Feinste Auswahl zu billigsten Preisen.

- | | |
|---|---|
| Sumatra-Decker à 160, 180, 200, 225, 250, 275, 300, 350 Pfg. | Havanna-Einlage 150, 180, 200 Pfg. |
| Sumatra-Umblatt , sehr vorteilhaft, 120, 130 Pfg. | St. Felix-Brasil-Decker 150, 160, 180, 200 Pfg. |
| Java-Decker 175, 190, 220 Pfg. | St. Felix-Brasil-Umblatt u. Einlage 85, 90, 95, 100, 110, 115, 120 Pfg. |
| Java-Umblatt 120, 125, 130 Pfg. | Domingo , hochfeine Qualität, tabellos sich Brand, sehr vorteilhaft, 100, 110 Pfg. |
| Java-Einlage u. Umbl. 95, 100, 110 Pfg. | Carmen 85, 90, 95, 100, 105, 110, 120 Pfg. |
| Vorstenland-Decker von hochfeiner Qualität u. tabellos Brand 225, 240 Pfg. | Hochfeines gemischtes Losblatt aus nur überreifen Tabaken, ferngesund, viel Brafit enthaltend, 85 Pfg., sehr zu empfehlen. |
| Mexiko-Decker à 200, 240, 280 Pfg. | |
| Havanna-Decker 250, 300, 350, 400 Pfg. | |
| Havanna-Aufarbeiter 240 Pfg. | |
- Die Preise verstehen sich per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme. Prompte und gewissenhafte Bedienung.

Sumatra

mittelfarbig, weiß brennend, Deckkraft ca. 2 Pfd., pro Pfd. nur 2 Mk.
Prima Losblatt nur 85 Pfg.
Feinste St. Felix-Brasils von 95 Pfg. an.
Carl Roland, Berlin SO.
Kottbuser Strasse 3a.

Brinkmeier & Co. Bremen.

Ratgeber f. Arbeiter

Geb. 1.25 Mk. Volksbuch hdl. Leipzig.

Aus unserem Lager offerieren wir folgende Tabake als ganz besonders preiswert:

- | | |
|---|------|
| Sumatra. | |
| 2. Vollblattlänge, hochf. edle teilw. blasse Farbe | 5.— |
| 2. Sorte helle hochedle 2. Vollblattl., riesig deckf. | 3,65 |
| 2. Vollblattlänge, mittelbr., hochf. Deli-Gew. | 3.— |
| 2. Vollblattl., zart mittelbr. b. hell | 2,50 |
| 2. Vollblattlänge, edel u. breitblatt. | 2,40 |
| 1. Vollblattlänge, braun | 2,20 |
| 2. Vollblattlänge, mittelbr. bis hell | 2.— |
| 2. Vollblattlänge, braun | 1,75 |
| 3. Vollblattlänge, mittel bis dunkel | 1,50 |
| 2. Vollblattlänge, f. billige Decke, weißer Brand | 1,20 |
| 2. Länge Stückblatt, helle hochedle Farben, riesig leicht u. blattig neueste Ernte | 2.— |
| Java. | |
| Vorstenland-Decker Troetjoek, hochfeiner Qualitätstabak | 2,65 |
| Vorstenland-Decker, prima, braun bis hell | 1,60 |
| Vorstenland-Decker, ausgesproch. helle edle Farb., schneew. Brd. | 1,85 |
| Leichtes, soloss. blatt. Umbl., hellbr. | 1,25 |
| Bejoeki-Umblatt, hochfein | 1,10 |
| Bejoeki-Umblatt-Einlage | —85 |
| Vorstenland-Einlage | —95 |
| Brasil. | |
| Hochfeiner Felix-Decker PF, feinst. Cruz-Gew. | 2.— |
| Hochfeiner Felix-Decker PF | 1,70 |
| Hochfeines Felix Cruz-Gewächs | 1,25 |
| Aufarbeiter-Umblatt-Einlage und Deckblatt, feinstes Cruz-Gew., lang, riesig blatt, schneew. Brd. | 1,20 |
| Aufarbeiter-Umblatt-Einlage und Deckblatt, feinstes Cruz-Gew., riesig blattig | 1,15 |
| Feine Qualitätseinlage, feinstes Cruz-Gewächs in los. Blättern | 1.— |
| Feine Qualitätseinlage, feinstes Cruz-Gewächs, blattig gedockt | 1.— |
| Feine gedockte Einlage | —90 |
| Seedleaf. | |
| Feines Wisconsin Havana-Umbl. | 1.— |
| Carmen. | |
| Hochfeines Umblatt, prima, prima | 1.— |
| Hochfeines Umblatt, prima, prima | —95 |
| Blattiges Umblatt, prima | —90 |
| Umblatt-Einlage, sehr schön | —80 |
| Domingo. | |
| Hochfeines Mokka-Gewächs FF | 1.— |
| Mexiko. | |
| San Andres, feinstes Gewächs, hell bis grau | 4.— |
| San Andres-Gewächs, dunkel | 2,50 |
| Havana. | |
| Feine Buella abajo Einlage | 2,75 |
| Leichte aromatische Einlage | 1,60 |
| Feine Decken, Buella abajo bis | 10.— |
| Jara-Cuba. | |
| Hochfeiner Qualitätstabak | 2.— |
| Losgut. | |
| Rein amerikanisch, frisch und kerngesund, mehr Umblatt wie Einlage | —80 |
| Sämtliche Preise verstehen sich per Pfund verzollt. | |
| Versand unter Nachnahme. | |
| Alle Aufträge, auch die kleinsten, werden nach Eingang sofort sorgfältig erledigt. Wir führen nur gesunde, trockene und gut brennende Tabake. | |

Jonass & Co. Berlin SW. 707

Velle-Alliance-Strasse Nr. 3

Kottbuser Strasse 3a.

Gegründet 1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

1889!

Neu!

Nie dagewesen!

Jubel und Freude

Und höchstes Entzücken — Wird überall jung und alt berücken!

wo „Rehfeld's Knusperhäuschen“ erscheint!

Das schönste Weihnachtsgeschenk für alle Kinder!

Ein lang gehegter Herzenswunsch der lieben Kinderwelt — Durch uns er jetzt erfüllt wird für billig Geld!

Preis p. St. Mk. 1.50 franko
Nachnahme 20 Pfg. teurer
3 St. kost. Mk. 4.10 franko
6 „ „ „ 7.70 „
10 „ „ „ 12.50 „
Nachnahmespesen extra!
Dieselben werden bei Vorher-Einsendung des Betrags gespart.

Nur bei uns zu haben!

Rehfeld & Backe
Fabrikation Solinger
Stahlwaren und Versandhaus I. Ranges
Solingen 692.



Knusper, Knusper, Knäuschen! Wer knuspert an meinem Häuschen?!

Das nebenstehende Bild ist die getreue Abbildung des Knusperhäuschens, welches in seinen wunderbaren Farben geradezu entzückend ausgeführt ist. — Wie ungeheuer gross aber wird die Freude, wenn d. Häuschen noch mit allerhand Zuckerwerk beklebt ist und die 10 erleuchteten rot durchscheinenden Fensterchen in feurigem Lichte erstrahlen!

Nur bei uns zu haben, weil überhaupt kein anderes Knusperhäuschen existiert.

Das Knusperhäuschen ist zum Aufstellen und 31 cm hoch, 34 cm tief, Bodenlänge 48 cm. Der Jubel der lieben Kleinen kennt keine Grenzen, wenn ihnen das liebliche, hell erleuchtete Knusperhäuschen unter dem Weihnachtsbaum entgegenstrahlt!

Drum — unterm Weihnachtsbaum jedes Kind — Rehfeld's Knusperhäuschen find'!

Wer sich ein Knusperhäuschen sichern will, bestelle sofort. Hierzu passend, mit 19 reizenden Bildern zum Preise von Mk. 0.85.

Unsere neuesten hochinteressanten Weihnachts-Kataloge liefern wir auf Wunsch gratis und franko.

Einige von vielen Anerkennungen:
Frau Aug. Ley in Much schreibt: „Das Knusperhäuschen hat bei meinen Bekannten so gut gefallen, dass ich Sie um Zusendung weiterer 10 Stück bitte.“
Herr Paul Hild in Strassburg schreibt: „Das gesandte Knusperhäuschen hat grossen Beifall gefunden; hoffe noch mehr zu bestellen.“

Gewerkschaftliches.

Der Streik bei der Firma L. M. Kabaker in Lemgo ist beendet. Die Firma bewilligte in der Stammfabrik 50 bis 75 Pfg., in den Filialfabriken Brake 50 bis 75 Pfg., Enger 50 Pfg. und Gilshausen 50, 75 Pfg. und 1 Mk. pro Mille. In der Filialfabrik Burgsteinfurt betrug die Lohnzulagen pro Mille 25 Pfg. bei Lieferung von zubereitetem Deckblatt.

Der Streik bei der Firma Solle u. Komp. in Lemgo, die letzte Firma in diesem Orte, die sich noch nicht entschließen konnte, annehmbare Lohnzulagen zu gewähren, dauert unverändert fort.

Bei Schwering u. Hase in Holzhausen bei Pyrmont ist der Streik zugunsten der Arbeiter beendet worden. Weit bessere Lohnzulagen wären erreicht worden, wenn die Arbeiter dieser Firma in Lügde bei Pyrmont sich ihren kämpfenden Kollegen angeschlossen hätten.

Die Firma J. Meyer u. Komp. (Sitz Bünde) bewilligte ihren Arbeitern in den Filialfabriken Hile und Bönninghausen 50 Pfg. pro Mille auf alle Sorten.

In Lerlinghausen dauert der Streik bei sämtlichen Firmen: A. Altenberend, F. A. Wücker, A. Cronemeier, G. Kespohl, G. Pfleiderer und C. A. Reuter unverändert fort.

Bei Gebr. Schulte in Meschede ist der Streik ohne Erfolg beendet worden. Viele Arbeitswillige am Orte und der Umstand, daß die Arbeiter einer in Bad Orb errichteten Filialfabrik nicht zu bewegen waren, sich solidarisch zu erklären, veranlaßte die Streikenden, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Die über große Anzahl der Streikenden gehört dem christlichen Tabakarbeiterverbande an. Der Herr Pfarrer in Meschede, der wohl „Einfluß“ auf die „Zahl“ der christlich organisierten hatte, muß doch wenig Einfluß haben oder ausgeübt haben, die Gebr. Schulte zu veranlassen, die Löhne aufzubessern. Einige Gemäßigtere sind noch zu unterstützen und unterzubringen.

In Minden, Petershagen und Hille dauert der Streik bei der Firma Theod. Kroll (Sitz Minden) unverändert weiter, da die Firma es ablehnt, annehmbare Lohnzulagen zu machen.

Die Firma Gebr. Kottmann in Burgsteinfurt, die wohl Lohnzulagen eintreten lassen will, hat sich bis jetzt noch nicht entschlossen, ihren Arbeitern die freie Ausübung des Koalitionsrechts zu gewähren, weshalb der Kampf weitergeführt wird.

In Lippstadt bei der Firma Knippenberg u. Linders dauert der Streik ebenfalls fort.

Der Streik in Braunschweig bei den Firmen Frey u. Schurig mit der Filialfabrik in Sandersheim, und König u. Co. mit der Filialfabrik in Osterode a. S. dauert unverändert fort. Die Arbeiter der von der Firma Frey u. Schurig in Alzenau a. d. Naab neuerrichteten Filialfabrik haben sich den Streikenden angeschlossen, nachdem die Firma, die um Zahlung besserer Löhne ersucht war, es noch nicht einmal der Mühe wert hielt, die Arbeiter einer Antwort zu würdigen. In den letzten Tagen nun macht die Firma alle Anstrengungen, die Streikenden wieder in die Fabrik zu ziehen. Erfolgreicherweise blieben diese Anstrengungen erfolglos und werden sicherlich solange erfolglos bleiben, bis die Firma sich geneigt zeigen wird, allen ihren Arbeitern annehmbare Lohnzulagen zu gewähren.

Bis heute hat die Firma Koch in Bernburg sich noch nicht entschlossen, dem Beispiele der Firmen Judy und Wurzer zu folgen und ihren Arbeitern ebenfalls annehmbare Lohnzulagen zu machen.

In Bries bei der Firma Dresdner, Inhaber Kurt Pauly, dauert der Streik fort.

Die Firma Ernst Riche in Birke bewilligte bis heute noch keine besseren Löhne und dauert deshalb auch hier der Streik fort.

Die Arbeiter der Firma Gleisberg u. Wollstein in Wansen und in der Stammfabrik Breslau verharren ebenfalls weiter im Streik, bis ihnen annehmbare Zugeständnisse gemacht werden.

Unverändert dauert auch der Streik bei der Firma N. Gürke in Görlich fort.

Die Firmen Rothnick und Großmann in Spremberg haben noch nicht bewilligt und dauert deshalb auch hier der Streik fort.

Geno streifen die Arbeiter der Firma Vobe in Pölzig weiter, da ihnen keine annehmbaren Lohnzulagen gewährt werden sollen. Auch bei der Firma Bach daselbst existieren noch Differenzen, die ihrer Erledigung harren.

Bei der Firma Fidenwirth u. Seifert in Schmölln, die wohl bewilligen kann, aber nicht bewilligen will, dauert ebenfalls der Streik fort.

Die Lohnbewegung in Friedeberg i. M. ist zugunsten der Arbeiter beendet.

Auch in Hannover befindet sich die Kollegenschaft in einer allgemeinen Lohnbewegung. Bis jetzt haben 20 Fabrikanten die Forderungen der Arbeiter anerkannt. Noch nicht erledigt ist die Lohnbewegung in Halle a. S.

Die Lohnbewegung bei den Firmen Wolf und Freund in Pfungstadt, letztere mit einer Filialfabrik in Griesheim, ist zugunsten der Arbeiter beendet.

Die Firma Köbel in Reichwolframsdorf bewilligte die Forderung ihrer Arbeiter, indem sie den Kollerlohn um 50 Pfg. und 1 Mk. und den Widellohn um 20 Pfg. pro Mille erhöhte. Die Lohnbewegung ist damit beendet.

Die allgemeine Lohnbewegung in Geldern verlief bis jetzt sehr günstig, indem die Firmen Angewort, Gebr. Berg, Geer, Gebr. Kersten und Klever u. Berres die Forderungen der Arbeiter anerkannten.

Noch nicht bewilligt haben die Firmen Deckers u. Heber und Gagedorn.

Lohn Differenzen sind in Karlsruhe und Mintheim bei der Firma Maier ausgebrochen. Diese Firma besitzt noch Filialfabriken in Stuppferig und Müllheim. Möge es den bei dieser Firma beschäftigten Kollegen gelingen, ihre allzu traurige Lage in eine bessere zu verwandeln.

Infolge ausgebrochener Differenzen in der Fabrik von Lehmann in Eberswalde ist der Zugang nach dort fernzuhalten.

Nach den Orten Großröhrsdorf, Bretzig und Hauswalde ist der Zugang wegen Lohnbewegung fernzuhalten.

Bei der Firma Schleiss in Bad Eifen sind aufs neue Differenzen ausgebrochen, die wahrscheinlich eine Arbeitseinstellung unvermeidlich machen.

Der Streik bei der Firma Strauß u. Sohn in Cannstatt dauert unverändert fort.

Sperren bestehen über die Firmen Vode u. Sohn in Altenbruch a. Unterelbe, Zigarettenfabrik A. Constantin in Hannover und Kasserow in Nordhausen.

Vor dem Zugang nach Sonneborn in Lippe warnen wir, weil dort solch trübselige Arbeitsverhältnisse bestehen, die es dem Arbeiter unmöglich machen, zu existieren.

Der Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands hat seit zwei Jahren eine Zusammenstellung seiner Erfolge vorgenommen, deren Resultat er jetzt veröffentlicht. Demnach wurde in diesem Zeitraum für 2318 Personen eine Arbeitszeitverkürzung von wöchentlich 12 474 Stunden und für 3551 Personen eine Lohnerhöhung von wöchentlich 6191 Mk. erzielt. Auf das ganze Jahr berechnet, ergibt das für jede Person eine durchschnittliche Arbeitszeitverkürzung von 269 Stunden und eine Lohnsteigerung von 87.17 Mk. In der Tat ein schöner Erfolg! Im ganzen wurden während der letzten zehn Jahre vom Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands 297 Streiks geführt. Von diesen waren 169 Angriffs- und 128 Abwehrstreiks. Beteiligt waren daran 33 146 Personen, die vom Verband gezahlte Unterstützungssumme erreichte die Höhe von 839 944 Mk.

Aufruf.

An die Kollegen und Kolleginnen Deutschlands!

Kollegen, seit dem 6. September stehen die Tabak- und Zigarrenarbeiter der Firma Fr. Kottmann in Burgsteinfurt im harten Kampf ums Koalitionsrecht. Kollegen und Kolleginnen! Es ist bekanntlich in der Zeit, wo das Fest des Friedens und der Freude nahe, nun stehen aber die Streikenden mit einer Zahl von fast 120 Kindern auf der Straße, wie freudig schlägt doch jedes Kinderherz, wenn man ihm am Christabend auch nur eine kleine Gabe reicht. Kollegen und Kolleginnen, wir richten nun an Euch die Bitte, helft uns nach Kräften, daß wir auch diesen Kindern der Ausgesperrten, die der Willkür eines wildgewordenen Kapitalisten preisgegeben sind, ein freudiges Weihnachtsfest bereiten können. Wer schnell gibt, gibt doppelt. Alle milden Gaben und Sendungen sind zu richten an

W. Feld, Burgsteinfurt i. W., Neustr. 7.

An die Vertrauensleute und Mitglieder des 12. Gaues.

Eine am 28. November stattgefundene Mitgliederversammlung der Zahlstelle Halle a. S. beschloß einstimmig, sich dem Aufrufe der Berliner Kollegen anzuschließen und auch in unserem Gau sofort freiwillige Sammlungen einzuleiten.

Die erforderlichen Sammellisten werden den Vertrauensleuten schnellstens zugehen, resp. sind inzwischen schon versandt worden; nun bitte ich, die gesammelten Gelder samt den Listen ungefäumt dem Kollegen Paul Lorenz, Halle a. S., Taubenstr. 4, pt., einzusenden, damit auch der 12. Gau bald dem Vorstände größere Mittel zur Unterstützung der vielen kämpfenden Kollegen und Kolleginnen zur Verfügung stellen kann. Tue daher jeder sein möglichstes! Abrechnung erfolgt im Tabakarbeiter.

Mit kollegialem Gruß
Otto Wenzel, Gauleiter.

Berichte.

Breslau. Im Ausstand der Tabakarbeiter bei der Firma Gleisberg u. Wollstein ist trotz mehrfacher Verhandlungen eine Verständigung bisher nicht erzielt worden. Herr Wollstein erklärt nach wie vor, die Firma sei außerstande, die Forderungen der Arbeiter auf 50 Pfg. pro 1000 für Roller und 25 Pfg. pro 1000 für Widellohn zu bewilligen zu können. Das glaubt ihm nicht einmal das hiesige Bürgerium, geschweige denn die Arbeiter. Löhne für Familienväter von 8 bis 9 Mark pro Woche in Breslau und 7 bis 8 Mark in Wansen waren nichts Seltenes. War doch Herr Wollsteins Vater in Wansen, in den Jahren 1886 bis 1899, wo die Lebensmittelpreise und Wohnungsmieten nicht halb so hoch standen, für Sorten, die heute noch gemacht und zu demselben Preise, ja noch teurer verkauft werden, 1 Mark bis 6 Mark pro Tausend mehr zu zahlen. Und wurde doch in den Jahren 1886 bis 1899 für weiche Arbeit (falsche Handarbeit) bis 13 Mark als Kollerlohn bezahlt; heute aber bezahlt Herr Wollstein 7 Mark als Höchstlohn. Selbst bei den Widelmacherinnen sind in den letzten Jahren ganz bedeutende Lohnabzüge vorgenommen worden. Herr Wollstein versucht jetzt, alle möglichen Einschüchterungen bei den Ausständigen vorzunehmen, doch alles vergeblich. Die Arbeiter haben der Firma ihre Bereitwilligkeit, einen christlichen Frieden zu schließen, mehrfach wissen lassen, warten es aber ab, bis die Firma dazu bereit ist. Mag der Kampf noch so lange dauern, auf keinen Fall sind die Arbeiter geneigt, die Arbeit früher aufzunehmen, bis die minimalen Forderungen bewilligt sind.

Delitzsch. (Erwiderung.) Im Versammlungsbericht von Delitzsch in letzter Nummer des Tabak-Arbeiters wird mir als Gauleiter ein recht zarter Wink mit dem Jaumpfahl gegeben, weil ich die Zahlstelle Delitzsch noch nicht besucht habe. Die Tatsache selbst stimmt. Daß man aber in dieser Weise mir einen Tadel ausspricht, wundert mich um so mehr, als das Verhalten der Delitzscher Kollegen gegenüber der Gauleitung fast zu der Annahme berechtigt, daß sie den Gauleiter nur als geduldetes Uebel betrachten, das für sie eine praktische Bedeutung nicht besitzt. Wenn aber das Gegenteil der Fall ist und was, so hätten meiner Meinung nach die Delitzscher Kol-

legen ihrer Ehre durchaus nichts vergeben, wenn sie sich einmal an mich gewandt hätten. Unbedingt notwendig wäre dies gewesen bei Einleitung einer Lohnbewegung bei der Firma Kasperle, zumal ihnen bekannt ist, daß diese Firma in einer Reihe Orte unseres Gaues Fabriken und viele Hausarbeiter hat. Michen habe ich die Angelegenheit leider nicht können, und 5 Pfg. für eine Postkarte auszugeben, ist den Kollegen in Delitzsch vielleicht als Verschwendung erschienen. Die Tatsache, daß Delitzsch gar nichts von sich sehen und hören ließ — es ist die einzige Zahlstelle im Gau, die bis dato noch nicht eine einzige Abschrift einer Quartalsabrechnung der Gauleitung zusandte — hätte mich gezwungen, bei der ersten Gelegenheit dort ungewünscht zu erscheinen. Bisher mußte ich aber erst die Orte berücksichtigen — nicht bloß Halle — die sich an mich gewandt hatten. Also, Kollegen in Delitzsch, auch an Euch wird die Reihe kommen. Wenn Ihr's verlangt, dann stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Mit kollegialem Gruß
Otto Wenzel.

Herzheim. Christliche Unschuld. In Nr. 24 der Tabakarbeiterzeitung brachten die Christlichen einen Bericht, den wir nicht unbeantwortet lassen können. In demselben suchen sie einen Teil von ihrer ganzen Schuld auf unsere Seite abzuwälzen, was ihnen jedoch nicht gelingt. In diesem Bericht heißt es wörtlich: „Auch besteht großer Verdacht, daß auf einzelnen Filialen der verschiedenen Firmen von „frei“ organisierten Arbeitern Streitarbeit gemacht worden ist, trotzdem auch die „Freien“ von der Aussperrung betroffen wurden.“ Das Erwähnte entspricht ganz Pfarrer Kellers Worten, die er in der letzten Versammlung gesprochen hat: „Wir sind nicht allein schuld, daß der Streik verloren geht, denn die „frei“ organisierten in Freiberg tragen an dem großen Teil Schuld daran.“ Zu diesem möchte ich bemerken, daß unsere Freiburger Genossen nicht schuld sind, daß der Streik verloren ging. Auch widerspricht sich hier der bescheidene Mann selbst, indem er schon einmal erklärte: „Wir kämpfen allein.“ Ueberflüssig wäre es gewesen, wenn wir die Freiburger Kollegen zu einer solchen Unterstützung verlangt hätten, da doch die Christlichen den Streik selbst proklamierten und sie selbst von ihren Mitgliedern bei Fried in Jagenheim und Wase in Lingenfeld nicht unterstützt wurden. Ja, die christlichen Mitglieder arbeiteten in diesen zwei angeführten Betrieben ruhig weiter. Ferner haben noch zwei christliche Mitglieder von Herzheim in Hanna gearbeitet, trotzdem es wir und die Christlichen selbst wußten, daß es direkte Streitarbeit ist.

Karlsruhe. Am 24. November hielten die Tabakarbeiter in Karlsruhe ihr 18. Stiftungsfest ab. Dasselbe hatte einen sehr zahlreichen Besuch aufzuweisen. Wir wollen an dieser Stelle allen Mitwirkenden, welche zur Verschönerung beigetragen haben, unsern Dank aussprechen. Wir richten nun den Wunsch an alle, uns zu unterstützen; es ist Pflicht der Kolleginnen und Kollegen, die noch außerhalb unserer Reihen stehen, sich uns anzuschließen, daß wir, wenn das nächste Stiftungsfest stattfindet, sagen können, wir haben alle der Organisation beigetragen und auch große Aufgaben für die Mitglieder erledigt. Also hinein in den Deutschen Tabakarbeiterverband.

Reichenbach. Ein Kriegerverein im Dienste der Zigarrenfabrikanten. Am 25. November sollte in Reichenbach eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung stattfinden. Als Referent war der Gauleiter Ad. Heising bestimmt. Durch den Kollegen F. Bruder in Lehr waren die Vorarbeiten zu der Versammlung gemacht worden. Alles war soweit in Ordnung und die Agitation sollte beginnen. Aber der Versammlungszettel oder vielmehr die Tagesordnung auf demselben, wonach sich der Referent mit den miserablen Löhnen der Reichenbacher Tabakarbeiter beschäftigen wollte, hatte die Fabrikanten in Schreden versetzt. Sie setzten alles daran, den Kriegerverein, der das Versammlungslokal als Vereinslokal mit benutzte, scharf zu machen. Die Fabrikanten fanden auch beim Vorstand des Kriegervereins williges Gehör; dieser erklärte dem Wirt, daß es sich nicht mit ihren Prinzipien vereinbaren lasse, wenn die Tabakarbeiterversammlung dort stattfinden, denn das sei eine sozialdemokratische Agitationsversammlung. Dem Druck nachgebend, entschloß sich der Wirt, sein gegebenes Wort zurückzunehmen; er schrieb an Bruder, er könne ihm sein Lokal nicht zur Verfügung stellen. — Den Kollegen und Kolleginnen von Reichenbach und Umgegend empfehlen wir nun, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß eine Versammlung stattfinden kann. Hoffentlich sehen jetzt die Tabakarbeiter, die Mitglieder des Kriegervereins sind, daß es an der Zeit ist, dem Verein den Rücken zu kehren, denn derselbe fördert nicht die Interessen der Arbeiter, sondern die der Unternehmer, wenn er es verhindert, daß den Arbeitern Gelegenheit gegeben werden soll, sich zum freien Austausch der Meinungen zu versammeln.

Spence. Christliche Heuchelei. In der Nr. 187 vom 24. November des „Ravensberger“ befindet sich ein Artikel über eine christliche Tabakarbeiterversammlung am 21. November bei Gastwirt Menke in Lenzinghausen. In demselben hat Herr Köbs aus Herford über die Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften gesprochen und zu gleicher Zeit an dem Artikel unter Spence in der Volksmacht vom Montag, den 19. November, „Die Zersplitterter an der Arbeit“, Kritik geübt. Nicht die Christlichen seien die Zersplitterter, sondern die „Freien“ sollen es sein. Die Christlichen wären lange vor den „Freien“ hier gewesen, hätten jedoch kein Lokal erhalten können, bis sie jetzt endlich bei Wirt Menke-Lenzinghausen ein Lokal hätten. Christliche, und kein Lokal, wer glaubt denn das? Die Christlichen waren doch hier schon mal im Jünglingsgaafe versammelt, obgleich dieser Saal aus den Groschen aller Einwohner gebaut ist, also auch aus Groschen der Mitglieder des freien Verbands. Wenn überhaupt Christen kein Lokal bekommen können, so ist das Christentum nicht mehr echt, denn wir leben doch in einem christlichen Staat, prunzelt doch alles von lauter Christentum. Sodann klagt der Artikelschreiber im „Ravensberger“, daß die Freien sich in der Versammlung bei Menke nicht verteidigt hätten, dieselben wären zu feige, darum wären sie nicht gekommen, oder ob die berühmten Führer der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit nicht anwesend gewesen wären? Anstatt seine ganze Kraft im wirklichen Interesse der Arbeiter zu verwenden, muß man sich mit dieser Sorte Christen noch herumschlagen. In der Versammlung bei Menke hat der Referent, Herr Köbs, die traurige Lage der Tabakarbeiter geschildert. Durch die Hausindustrie würden die kleinen Kinder mit herangezogen und würden auch schon ausgebeutet. Anstatt nun mitzuhelfen, daß alle Arbeiter in einem Verbands organisiert sind, wo doch die Leiden der Arbeiter auch gemeinsam sind, trennt man die Arbeiter in zwei Verbände. Was tut die christlich-soziale Partei für das Volk? Befürmert sie sich um die armen Tabakarbeiterfamilien, die bis tief in die Nacht arbeiten müssen, um sich und die Ihrigen zu ernähren? O ja, für Brot- und Fleischmischer, für die Interessen der Großgrundbesitzer, da tritt sie ein. Und wenn man dann solchen Heuchlern fernbleibt und sie nicht sehen mag, dann ist man feige. Vor einigen Jahren fiel von allerhöchster Stelle auf eine Anfrage des Freiherrn v. Stumm das Wort: „Christlich-sozial ist Unsin“, und das ist richtig. Nein,

Lieber Artikelfreiber, Feigheit war es nicht, daß die Führer der Freien nicht anwesend waren. Hat doch vor einigen Jahren hier schon der General der Christlich-sozialen, Herr Hofprediger Stöcker a. D., dem Gegner nur 10 Minuten Redezeit gegeben. Und noch einige Jahre weiter zurück, gab selbst ein Amtsrichter und Major keine freie Diskussion, sondern gestattete nur Anfragen. Ist doch selbst ein christlich-sozialer Vertrauensmann zu dem Vertreter der Freien gegangen und hat diesen aufgefordert, energischer vorzugehen, was man wäre, das müßte man ganz sein, und dabei hat dieser seine Leute bei einem Lohnabzug im Stiche gelassen. Also nicht Feigheit ist es, sondern Widerwärtigkeit vor der erbärmlichen Geuchelei. Beruft öffentliche Versammlungen mit freier Diskussion ein und die Führer der Freien werden sich einfinden.

Schweidnitz. Am 24. November tagte im Zeltgarten eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal; 2. Kartellbericht; 3. Beschlußfassung über ein etwa abzuhaltendes Vergnügen; 4. Verschiedenes. Zum 1. Punkt erstattete der Kassierer den Kasfenbericht. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung. Mit dem Kartellbericht legte der Delegierte den Mitgliedern zwei in der letzten Kartellsitzung gefaßte Anträge zur Beschlußfassung vor: 1. Die Mitglieder der verschiedenen Gewerkschaften mögen beschließen, den Delegierten, die unentschuldig den Kartellsitzungen fernbleiben, eventuell keine Diäten zu zahlen, um die Delegierten zum Besuch der Sitzungen heranzuziehen. 2. Da wir in Schweidnitz die Bibliotheken der Gewerkschaften zu einer gemeinsamen Arbeiter-Bibliothek verschmelzen haben, sollen die-

jenigen Gewerkschaften, die keine eigene haben, doch aber die Arbeiterbibliothek benutzen, eine einmalige Entschädigung an das Kartell, und zwar pro Mitglied für das 3. Quartal 1906 von 25 Pfg. bezahlen. Nach kurzer Debatte wurden beide Anträge angenommen. Zum 3. Punkt wurde beschlossen, diesmal kein Vergnügen abzuhalten, sondern nur einen Familienabend im engeren Kreise zu veranstalten. Wie dieser arrangiert wird, soll in nächster Versammlung beschlossen werden. Zum Schluß ermahnte der Leiter die Anwesenden, reger denn je für den Aufbau der Organisation zu agitieren; denn an der Zeit wäre es, daß auch wir in Schweidnitz einmal hoch kämen.

Es ist unabweisbare Pflicht eines jeden Mitgliedes, in jeder Versammlung zu erscheinen.

Bremen Albert Steen Bremen

Roh-Tabake in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Sumatra-Decken		Java-Umblatt	
Nr. 88	1. Länge Vollblatt, hellfahl und grau, hochfein	Nr. 144	1. Länge 1.40, Nr. 145 2. Länge 1.30
" 89	2. Länge Vollblatt, hellfahl und grau, hochfein	Nr. 148	2. Länge 1.15, Nr. 149 3. Länge 0.95
" 58	2. Länge Vollblatt, grau und fahlbrown, sehr fein		(Umblatt und Einlage)
" 59	2. Länge Vollblatt, fahlbrown, sehr fein	Nr. 158	Vorstenl.-Umbl., hochf. 1.25
" 77	1. Länge Stückblatt, hellfahl und hellbraun, sehr fein		Java-Einlage, sehr feine Blatt, 0.85 u. 0.80
" 72	3. Länge Vollblatt, hellfahl und grau, sehr fein		Domingo-Umblatt, hochfein
" 75	3. Länge Vollblatt, hellbraun, sehr blattig und fein	Nr. 306 FF	1.10, Nr. 307 FF 1.00
" 79	3. Länge Vollblatt, hell, großblättrig, sehr fein	Nr. 308 FF 95,	Nr. 309 F 90, Nr. 310 A 85
" 82	3. Länge Stückblatt, hellmittel, gut deckend		ff. Notha-Blätter, Umblatt u. Einlage 90 ♂
" 81	2. Länge Stückblatt, hellmittel, sehr fein und blattig		Carmen, Umblatt 1.10 und 1.00
" 70	2. Länge Vollblatt, dunkel, sehr fein und blattig		Umblatt und Einlage 95 ♂
" 83	2. Länge Vollblatt, hellmittel, sehr blattig		St. Felix-Brasil
" 71	3. Länge Vollblatt, hellmittel, sehr deckfähig		Decke, hochfein, sehr ergiebig 1.80
" 57	1. Länge Stückblatt, mittelbraun, sehr blattig		Umblatt und Einlage 1.30, 1.20, 1.10
	Sumatra-Umblatt, 4. Länge, sehr leicht und blattig		Einlage 1.00, 0.90, 0.85
	Vorstenlanden-Decker, dunkel, links hellfahl, Nr. 150 1. Länge		Havanna 4.00, 2.50, 1.80, meist Umbl.
	Nr. 151 2. Länge		
	Mexiko-Decken, hochfein u. preiswert, Nr. 400 3.50, Nr. 404		
	Nr. 402 1.80, Nr. 403		

Losgut, prima Ware, nur gesunde, blattige, überfeuchte Tabake, 80 ♂

Verband gegen Nachnahme.

Preise verzollt per Pfund.

! Roh-Tabake!

und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei

L. Cohn & Co., Berlin N. 54

Brunnenstrasse 24

Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Roh-Tabak- und Utensilien-Branche.

Größtes Zigarrenwidelformenlager Deutschlands.

Jede Fassung stets am Lager.

Soeben erschien unsere neueste Preisliste Nr. 23. Zusendung kostenlos sofort.

Empfehle **Roh-Tabake** zu allen Preisen en gros en detail.

Als besonders preiswert: Sumatra II 1.30, 1.40, 1.80, 2.10, 2.50 M. — Java 0.92 M. — Vorstenlanden-Umblatt 1.25 M. — Decke 1.50 M. — Carmen-Umblatt 1.10, 1.20 M. — Brasil, gesch. Einl., 1.05 M. — Felix 1.05 M. — Mexiko II 2.50 M. — Holländer-Umblatt 0.84 M. — Böhleraler-Umblatt 0.85 M. — Udermäcker 0.70—0.82 M gegen Nachnahme. Preisliste sende gratis und franko.

F. W. Helmecke, Magdeburg.

Franz Metzler, Bremen

Detail-Verkauf von Roh-Tabaken zu Engros-Preisen.

Niedrigste Cassa-Preise.

Verlangen Sie ausführliche Preislisten franko.

Java-Umblatt und Einlage

in blattiger, schöner Ware, feinste helle und mittelfarbige Sumatra-Decker, Carmen- und Domingo-Umblatt, wie bestes, loses Gut, aus nur gesunden, überfeuchten Tabaken zusammengestellt, offeriert billigst

Heinr. Carl Rese jr., Bremen.

Roh-Tabak.

Sumatra-Decke 160, 200, 210, 225, 250, 260, 275, 300, 325, 350, 375, 425, 550 ♂ ganz hell und getigert 275 ♂
Sumatra-Umblatt 125, 150 ♂
Vorstenland-Decke 175, 225, 300 ♂
Java 85, 90, 95, 110, 115, 125, 180 ♂
Brasil 95, 100, 105, 110 bis 200 ♂
Carmen, Domingo 90, 95, 115, 120, 130 ♂
Cuba 100, 300. Havanna 85, 110, 125, 200, 300
Mexiko-Decke ff. (San Andres) 450 ♂
Pa. Losgut 85 ♂, Paraguay 85 ♂
Inländische Tabake 70, 75, 80, 85 ♂
Preise ausgenommen m. 3% Cassa-Conto. Kredit nach Uebereinkunft.

Franz Fr. Schmid, Bremen.

21 Havanna-Decken 1a 2a hell 500 ♂
22 " 3a 4a mittel 350 ♂
41 Mexiko, feinste St. Andres 350 ♂
45 " hell, zartblatt, weißer Brand 110 ♂
61 Sumatra, 2. Vollblatt, hell, matt 500 ♂
68 " hell, braun, Qualität 2. Länge 250 ♂
67 " dunkel bis schwarz 1. Länge 120 ♂
81 Java, ff. Vorstenland, hell, matt 1. Länge 200 ♂
84 " leichtes, zartes Umblatt 85 ♂
85 " leichte Einlage 45 ♂
152 Domingo FF, Rocca 55 ♂
153 " F, fein leicht 50 ♂
154 " A, Umbl. u. Einl. 45 ♂
101 St. Felix, feinste Decke PFS 150 ♂
105 " Einlage, Umblatt m. Aufarbeiter 75 ♂
110 " lose Blätter 48 ♂
134 Carmen la. la., großbl. Umbl. 55 ♂
Losgut, amerikanisches, gem. 38 ♂
Ohne Zoll. Versand nur unt. Nachnahme.

Bedarfs-Artikel

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen. Pressen zu 10 Formen nur 8, 10 u. 16 M. mit Rad 19 M. ganz Eisen 26 M. Presskasten zu 600 Zigarren nur 4.50 M. zu 1000 Zigarren nur 5.75 M.
Rollbretter, Büdel 75 u. 2 M. Kopfholz 3 M. Bündelböcke, verstellb., nur 1.25 u. 2.25 M.
Arbeitsmesser 20 u. 30 ♂, 35 ♂ Hamburger. Lack 25 ♂ und 30 ♂, 8 Stangen.
Papier, blau, 41 Bogen pro Pfund, 20 ♂. Band 50 Meter von 65 ♂ an.
Gebr. Seidenband pro Pfund nur 6 M. Ringe ff. nur 20, 25 ♂, mit Porzell. 45 ♂. Etiketten von 40 ♂ pro 100 Stück an.
Gummi Traganth ff. nur 1.75, 2, 2.25 M, hochfein nur 2.75 M pro Pfd.
Amiac 2 und 2.50 M pro Pfund.
Preise per Kasse ohne Abzug.

S. Hammerstein Filiale
Vertreter: Gustav Boy
Berlin N., Brunnenstr. 183.

Noch nie

Rippen-Tabake

sind in gleichhervorrag. Qualität zu Zigarren-Einlagen, wie zu Rauchtobaken, so unglaublich billig, ohne weisse bearbeitet, wie auch unter sehr kulantem Bedingungen, in Umtausch angenommen, und billig abgegeben worden. Kaufen Sie nicht, oder vergeben Sie nicht früher zur lohnweisen Bearbeitung Ihre Tabake, bevor Sie unsere Offerten und Muster in Händen haben.
Lohn-Tabak-Schneiderei
Tabakfabriken
Gebr. Weckmann
Etgersleben F. (Bez. Magdebg.).

Unserem ersten Bevollmächtigten

Karl Thieme

nebst seiner lieben Frau Gemahlin zu der am 10. Dezember stattfindenden Silber-Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.
Die Ortsverwalt. d. Zählstelle Hamburg des Deutschen Tabakarbeiterverbandes.

Unserer Kollegin

Marie Alex

zu ihrem 25jährigen Wiegenfest ein in der Markusstraße schallendes und in der Büchlingstraße wiederhallendes Hoch. Deine Kolleginnen von Grohne.

Codes-Anzeige.

Am Sonntag, den 25. November, starb nach kurzem Kranksein unser Mitglied Frau **Elisabeth Maier geb. Böhne** im Alter von 81 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihr die Mitglieder der Zählst. Hildesheim.

Briefkasten.

Bereins-Inserate müssen getempelt sein. — Andere Inserate sind vorher zu bezahlen. Bei Einlegung der Beiträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
A. G., Belgis 80 Pfg. — F. G., Kreuzburg 50 Pfg. — B. L., 60 Pfg.



Christbaumspitze
mit
Engel-Geläute

Ehre sei Gott - in der Höhe

Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen

Unerreicht an Pracht und Schönheit ist Rehfelds **Engel-Christbaumspitze** in besserer Ausführung mit dem **Stern von Betlehem** 3 Kerzenhaltern und 3 goldenen schwebenden Engeln die ein harmonisch abgestimmtes dreifaches Glockengeläute tragen mit drei goldenen, aus Engeln bestehenden Rädchen mit den Aufschriften „Ehre sei Gott in der Höhe“ und „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. Diese Spitze ist die einzige Christbaumspitze, welche auch am schiefstehenden Baume unbedingt sicher und tadellos funktioniert, weil alle Glöden in der Balance hängen.

Preis pro Stück Mk. 1.20.
Die billigere Spitze zu Nr. 1.-- führen wir nicht. Porto 30 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. teurer.)

3 Stück kosten Mk. 3.60 franko	Nachnahmepesen extra! Diefelben werden bei Vorkauf einzahlung des Betrages geliepert.
6 " " " 6.80	
10 " " " 10.50	
100 " " " 98.00	

18000 Stück konnten im Vorjahre nicht mehr geliefert werden, deshalb erbiten uns Bestellung möglichst sofort. Bestellung geschieht am sichersten per Postanweisung, da Briefe mit Marken in der jetzt sehr starken Geschäftigkeit häufig verloren gehen.
Unseren neuesten, hochinteressanten Weihnachts-Katalog liefern wir auf Wunsch gratis und franko.

Rehfeld & Backe, Solingen 692.
Fabrik Solinger Stahlwaren und Versandhaus I. Ranges.
Jedes Stück unter Garantie.

1000 Mark zahlen wir demjenigen, der uns nachweist, daß wir eine andere als die auf diese Annonce bestellte und oben beschriebene erste Qualität Christbaumspitze geliefert haben.

Ausnahme-Offerte.

- 1 Länge Vollbl., mittelfarb., schneeweisser Br., 1 1/2 deckt., 2.20.
- 2 Längen Vollbl., hell u. mittel, schneeweisser Br., sehr zart, 2.60.
- 2 Längen Vollbl., wenig Stückbl., idealer Pr., ganz grau, 2.80.
- 3 Längen Vollbl., hell-grau, Sandblatt, schneeweisser Br., 3.70.
- St. Felix-Decke, überaus günstig deckend, schneeweisser Br., 1.45.
- Seedleaf, 60—70 cm lang, solange Vorrat, sehr zart 1.30.
- Brasil, ausgesuchte Blätter, Umblatt, auch als Decke, schneeweisser Br., 1.05.
- Umbl., federl., 1.20, 1.25, 1.30. Domingo, rein Umbl. 90.
- Java, rein Umbl., leicht 90. do., zart, ff., als Decke, g. Br. 1.05.
- Java, 80 Proz. Umbl., g. Qual., 85. Carmen, rein Umblatt 1.--.
- Brasil, lose, leicht 80. Losgut, prima Mischung 80.

Preise per Pfd. gegen Nachnahme. Ziel nach Uebereinkunft. Nichtpassendes nehme zurück, daher Risiko ausgeschlossen.

J. Roth, Hamburg, Kl. Schäferkamp 28.

L. Adler & Co., Hamburg 6

Grösste und billigste Auswahl sämtlicher Roh-Tabake.

Sie kaufen bei uns ohne Risiko, da Nichtpassendes gern umtauschen, und ersparen noch bei jedem Paket 30 ♂, da wir an Porto 50 ♂, wogegen andere Firmen 80 ♂ berechnen.

Brasil, lose, sehr leicht Pfd. 0.90—0.95	Prima Carmen-Umblatt Pfd. 0.95—1.00
hochfein gestreckt, Umbl. Pfd. 1.05	Seedleaf, sehr leicht " 1.15—1.20
Decke, schneew. Brand 1.70	Domingo, zartblättrig " 0.95—1.05
Sumatra, sehr zart und leicht " 1.20	Yara-Cuba, pitant u. milbe " 1.60
Java, Einlage, sehr blattig " 0.80	Hochfeine Havanna " 2.00—4.00
leicht, rein Umbl. Pfd. 1.15—1.20	Losgut, rein amerikanisch " 0.80

In Decken empfehlen wir:

- 1. Länge Vollblatt, helle Farben, sehr deckfähig Pfd. 2.60, 3.00 und 4.30
- 2. Länge Vollblatt, hell, schneeweisser Brand Pfd. 2.80, 2.90 und 3.00
- 2. u. 3. Länge Vollblatt, gute Mittelfarben Pfd. 2.00, 1.80, 1.70
- 2. Länge Stückblatt, schöne helle Farben, schneeweisser Brand Pfd. 1.60

Verband gegen Nachnahme. * Ziel nach Uebereinkunft.
L. Adler & Co., Hamburg, Vereinsstr. 34.

Geräte für die Fabrikation

als:
Wickelformen, Formenpressen
Kistenpressen
Arbeitsstiche, Schemel, Sortierstichen, Sitzstühlen für Wickelmacher
Bündelpressen etc.
Rollbretter, Ia-Ware, rotbuchten 1.50 M, weißbuchten 2 M. unermüßlich!
Echt amerik. Kopfholz-Bretter mit Eisenbolzen — Unerreicht in Haltbarkeit! — per Stück 5.50 M., 10 Stück 53 M.
Arbeitsmesser, prima Stahl per Stück 25 ♂, 10 Stück 2 M.
Hamburg-Arbeitsmesser zu gleichen Preisen.
Trockenöfen zu 2 Mille 40 M zu 3 Mille 55 M.
P. S. Sämtliche Geräte sind nur aus bestem Material hergestellt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.
W. Hermann Müller, Berlin
Magazinstrasse 14.

Roh-Tabak

Sumatra-Decke Nr. 5563 à Pfd. Mk. 1.40 verzollt schöne Farb., schneeweisser Brand Umblatt Nr. 5659 zart, groß, à Pfd. Mk. 1.05.
W. Hermann Müller
Berlin
Magazinstrasse 14.